This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

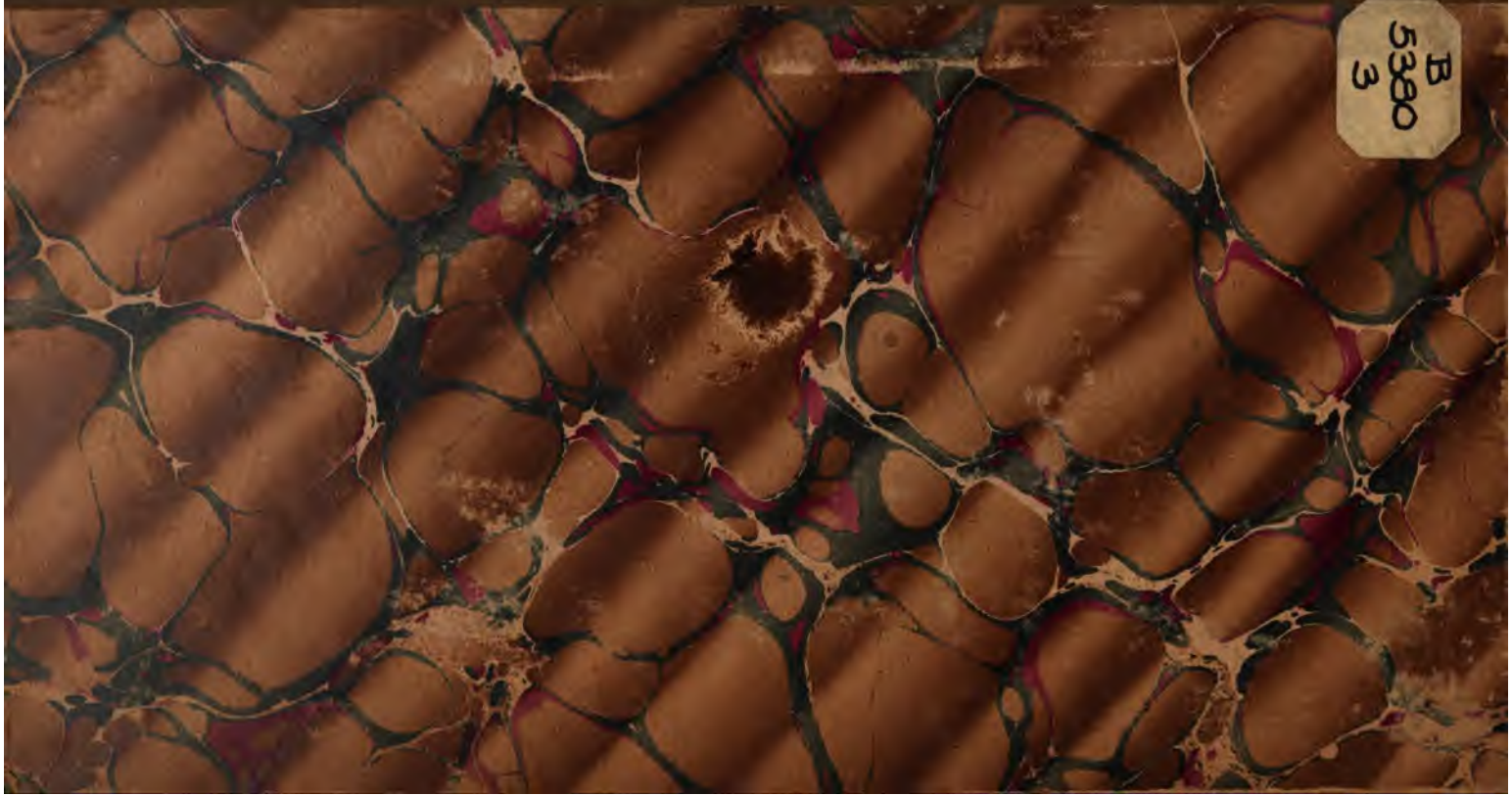
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Dudik - Entwickelung des Buchdruckes in Mähren - 1879.



B 5380 3

B 5380.3

Harvard College Library

FROM THE FUND OF THE

CLASS OF 1851

ENLARGED BY A GIFT FROM

CHARLES F. DUNBAR

(CLASS OF 1851)

PROFESSOR OF POLITICAL ECONOMY
1871–1900

197254 T

Mit Autor von J. v. Beck.

Geschichtliche

Entwicklung des Buchdrucks

in

Mähren,

vom Jahre 1486 bis 1621.

Von

Dr. Beda Dudik,
O. S. B.

Brünn.
Druck und Verlag von Rudolf M. Rohrer.
1879.

Geschichtliche

Entwickelung des Buchdruckes

in

Mähren,

vom Jahre 1486 bis 1621.

Von

Dr. B. Dudik,
O. S. B.

Brünn.
Druck und Verlag von Rudolf M. Rohrer.
1879.

B 5380.3

Harvard College Library

August 22 1923

Fund of the Class of 1851

B

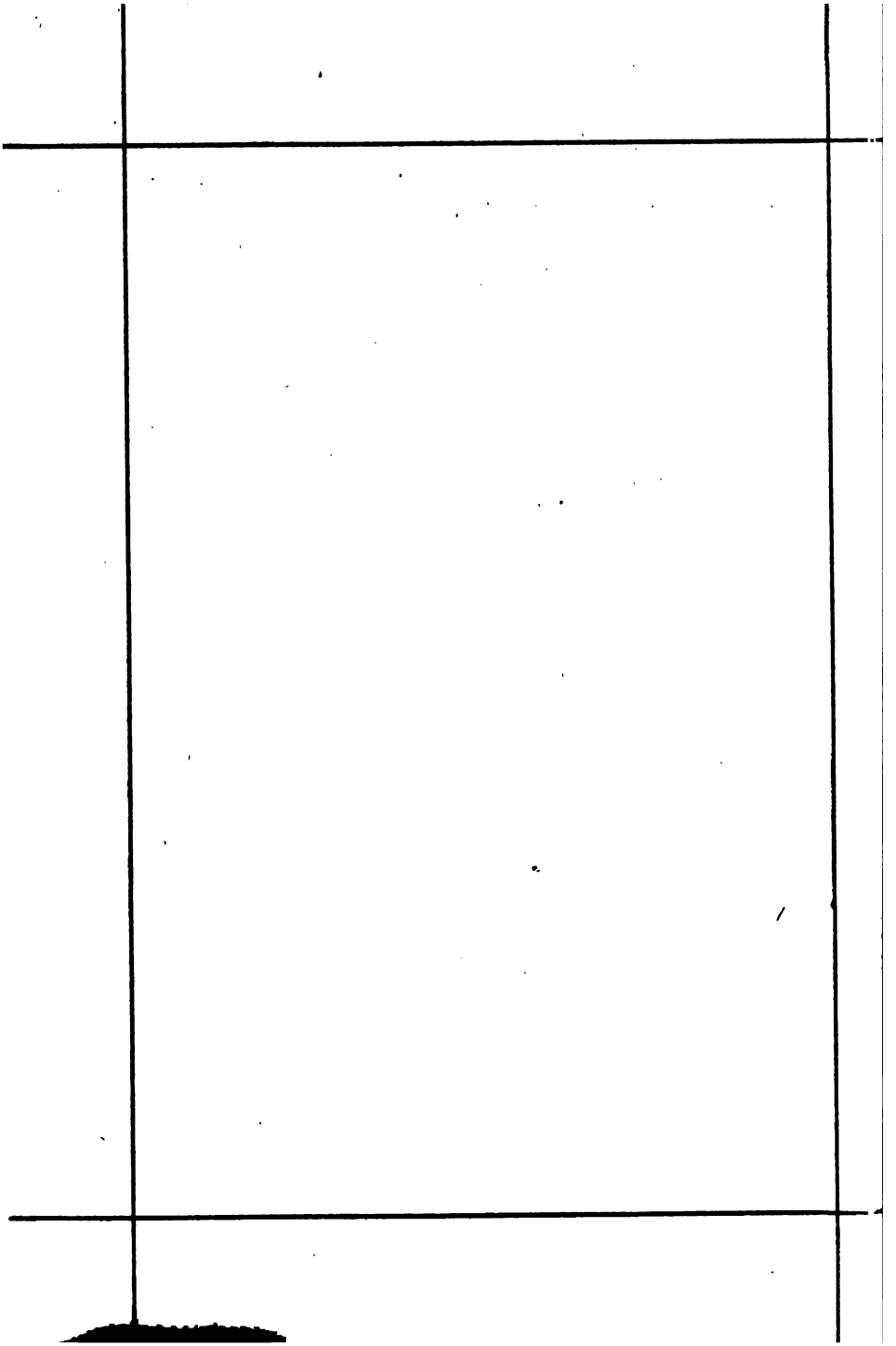
Dem

hochwürdigsten Herrn

Abte Günther,

zu seinem 25-jährigen Abts-Jubiläum

aus Liebe und Dankbarkeit.

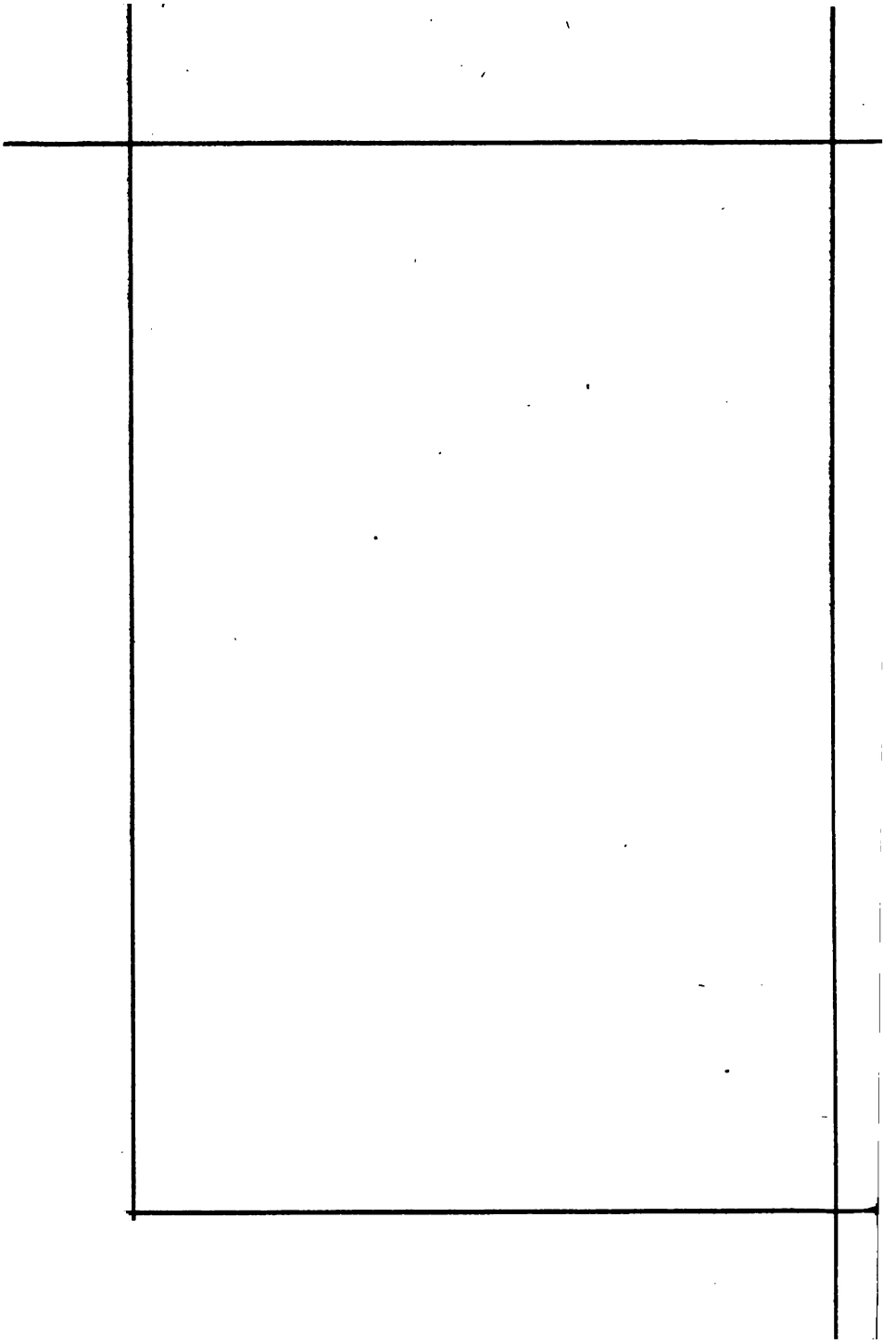


Hochwürdigſter Herr Abt!

Empfangen Sie dieſe Feſtſchrift als Zeichen der Achtung und Liebe, die wir Ihnen zu Ihrem Jubiläum mit aufrichtigem Herzen darbringen, Gott bittend, Ihre weiteren Tage zum Wohle des Stiftes und zu unſerer aller Freude auch fernerhin zu ſchützen und zu ſegnen.

Stift Kaigern, 1879.

Der Prior und die Brüder
O. S. B.



Vorwort.

Der Zweck dieser Abhandlung geht nicht dahin, die Leser mit der Bibliographie der in Mähren in dem Zeitraume von 1486 bis 1621 gedruckten Werke, sondern mit der geschichtlichen Entwicklung der Buchdruckerkunst in Mähren in der obangeführten Zeit vertraut zu machen. Ich gab mir daher Mühe, auf die genetische Entstehung dieser weittragenden Kunst in Mähren hinzudeuten und zu zeigen, wie hier in der obigen Zeit eigentlich nur Partei-Druckereien thätig waren — 7 akatholische und 2 katholische — und wie eben aus dieser Ursache die aus diesen Druckereien hervorgegangenen Bücher große Seltenheiten werden konnten. Sie wurden, so weit sie mir bekannt sind, vollständig aufgeführt, doch nicht so jene, welche den zwei katholischen Geschäftsdruckereien in Olmütz und

Brünn und den zwei akatholischen in Proßnitz und Kralitz entstammen. Hier wurden nur einige der relativ bedeutendsten genannt. Die sogenannten mährischen Incunabeln sind jedoch vollzählig.

Allgemein geht die Ansicht, daß der Humanismus die veranlassende Ursache der Einführung des Buchdruckes in Mähren war. Die Abhandlung soll zeigen, daß nicht die Humanisten, sondern die Bischöfe von Olmütz die ersten Buchdrucker nach Mähren berufen und daselbst beschäftigt haben.

Aus diesen kurzen Andeutungen wird der freundliche Leser entnehmen, daß er hier eine durchaus selbstständige Arbeit vor sich habe, und nicht etwa einen Auszug aus d'Elvert „Geschichte des Bücher- und Steindruckes, des Buchhandels, der Bücher-Censur und der periodischen Literatur", welche für die oben angegebene Zeit auf Cerroni's handschriftlichem Nachlasse fußend, im J. 1854 als Band VI. der Schriften der histor. statist. Section in Brünn erschienen ist.

Was nun die Anordnung betrifft, so war diese durch den vorgesetzten Zweck bedingt, weßhalb sich auch die Trennung der Buchdruckergeschichte von Brünn, Olmütz und Proßnitz in zwei von einander geschiedene Zeitabschnitte als nothwendig herausstellte.

Den bei weitem größeren Theil der hier angeführten Bücher habe ich selbst in Händen gehabt,

manche werden nach Jungmann's „Historie literatury české“ citirt, fast immer aber eine oder die andere Bibliothek angeführt, in welcher ich das Buch sah und von wo es leicht zu haben ist. Die Stadt-Bibliothek in Breslau, wo sich gar viele der seltensten mährischen Drucke vorfinden, unterließ ich öfter zu citiren, weil ich darüber eine eigene Brochure „Karl's von Žerotin böhmische Bibliothek in Breslau“ im Jahre 1877 durch die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag veröffentlicht habe. Eine Vollständigkeit der Aufbewahrungsorte, oder gar eine Aufzählung aller noch vorhandenen Exemplare lag nicht in meiner Aufgabe. In einer bedeutend abgekürzten Form erschien dieses Werkchen in böhmischer Sprache im Časopis Matice Moravské 1876.

Stift Raigern, 1. Januar 1879.

Der Verfasser.

Abhandlung.

Die Erfindung, mit beweglichen Typen Bücher zu drucken, wird in das Jahr 1452 verlegt. Dies das allgemein angenommene Geburtsjahr der Buchdruckerei — einer Kunst, deren Nothwendigkeit und Bedürfniß sich der Art herausstellte, daß im Verlaufe eines halben Jahrhundertes, also bis 1500, über 1000 Offizinen an mehr als 200 Orten Europa's thätig waren. Von den Offizinen fallen in diese Zeit über die Hälfte an Italien, 200 allein auf Venedig.

Diese auffallende Erscheinung hat in viel späterer Zeit den Gedanken wachgerufen, daß an der schnellen Verbreitung der Buchdruckerkunst der damals in Italien Wurzel fassende Humanismus die Ursache trage.

Bekanntlich sucht man den Embryo des Humanismus in den Trümmern des 1453 durch die Türken eroberten Constantinopels.

Versteht man unter dem Humanismus das regere Studium der griechischen und lateinischen Classiker und das Bestreben, sich trotz des katholischen Bewußtseins in ihren Geist und in ihre Anschauungsweise einzuzwängen; dann mag die Ansicht, daß durch die Einwanderung der griechischen Gelehrten nach Italien, namentlich an den kunst- und wissenschaftlich gebildeten Hof der Medicäer in Florenz, dieses Studium gehoben und in eine Art Zunft oder Schule gebracht wurde, ihre Berechtigung haben. Anfangs kam blos die griechische Sprache in die Mode,

und erst nach etwa 30 bis 40 Jahren das Studium der alten Griechen, während die Kenntniß der lateinischen Classiker, wie noch so manche vorhandene Handschrift darthut, keineswegs zu den Seltenheiten gehörte. Man lehrte und lernte Latein, denn dies war die kirchliche und Staatssprache, wenngleich auf der Prager Universität — so weit unsere Nachrichten reichen — erst 1464 eine förmliche Lehrkanzel der classischen Literatur errichtet wurde. Meister Gregor von Prag las damals über Virgil, und Wenzel Pisecký († 1511) wird als der erste Čeche genannt, welcher sich öffentlich mit dem Griechischen abgab. Mit dieser Lehrkanzel erhielten die böhmischen und mährischen Humanisten in Prag einen äußeren Vereinigungspunkt. Sie lehrten und lernten die classischen Sprachen, sie lasen und interpretirten die Classiker, hatten jedoch nie das Axiom aufgestellt, daß nur die Classicität die Grundlage und das Endziel jeglicher Bildung sei. Diese einseitige Ansicht faßte in Böhmen und Mähren erst um die Hälfte des XVI. Jahrhunderts Wurzel, als man in Italien bereits stark schon von der Tendenz der Humanisten abgegangen war.

Also im XVI. Jahrhundert war der Humanismus in Böhmen und Mähren im höchsten Flore, und wann kam nach Mähren die Buchdruckerei? Wir kennen sie hier bereits seit dem Jahre 1486. Da konnte doch der Humanismus nicht die Ursache ihrer Einführung gewesen sein, und wäre er es gewesen, hätte er da nicht vor Allem für die Verbreitung der Classiker gesorgt? So aber ist der älteste mährische Druck von 1486 ein Kirchenbuch — eine lateinisch geschriebene Agenda des Olmützer Bisthums — und der älteste böhmische Druck von 1476 — abermals ein Kirchenbuch — die Provinzial-Statuten des ersten Erzbischofes von Prag, Arnost von Pardubitz.

Also nicht der Humanismus, sondern rein das Bedürfniß nach der Verbreitung der zum kirchlichen Dienste nöthigen Bücher, hat die ersten Typographen nach Mähren gerufen, und da solche Bücher nur unter der Autorität des Diöcesanbischofs veröffentlicht werden durften, so folgt von selbst, daß zum Drucke nur der Bischof die Zustimmung ertheilen konnte, und

daß demnach die Buchdruckerkunst ihre Einführung in Mähren nur den Bischöfen von Olmütz zu verdanken habe. Die katholische Kirche und nicht der Humanismus gab den mährischen Buchdruckern den ersten Verdienst.

Der Bisthums-Administrator Johann Viticz, ein Proßnitzer von Geburt, früher von 1476 bis 1482 Bischof von Groß-Wardein, und im letztgenannten Jahre vom König Mathias nach Olmütz geschickt, „um das Bisthum aus dem ruinosen Zustande herauszureißen, die veräußerten Güter durch eigenes Ansehen und des Königs Unterstützung wieder einzulösen, und durch Geist und Gelehrsamkeit der katholischen Kirche die alte-volle Geltung zu verschaffen", kann als der eigentliche Begründer der Buchdruckerkunst in Mähren angesehen werden, die sich zuerst ansetzte in

Brünn.

(1486—1499.)

Bei einer jährlichen Einnahme von 30 Tausend Dukaten — Bischof Viticz hat seine ungarischen Benefizien beibehalten — konnte er die damals noch kostspielige Kunst schon unterstützen. Wir finden, daß Viticz bereits im zweiten Jahre seiner Olmützer Administratur, also 1484, in Venedig ein Breviarium Olomucense anfertigen ließ. Die dortige Druckerei war von Deutschen eingerichtet, unter welchen Konrad Stahl von Blaubeuern an der Alb im Württembergischen als hervorragend genannt wird.

Dieser Conrad Stahl, oder wie er sich schreibt „Stahel", schon 1482 Buchdrucker in Passau, erscheint zugleich mit Mathias Preunlein, welcher sich gleichfalls Venetianischer Buchdrucker nennt und aus Ulm stammt, auf einem Brünner Drucke vom Jahre 1491, und zwar abermals auf einem Kirchenbuche, einem Meßbuche für die Metropolitankirche in Gran, von dem es heißt, daß einige Graner Capitularen dasselbe revidirt und ein Ofner Bürger, Theopold Feger, es auf eigene Kosten veröffentlichen ließ.

Wir schließen aus diesem Umstande, daß Conrad Stahl, oder Stahel, und sein Compagnon, Mathias Preunlein, mit Vorbehalt ihres Venetianer Privilegiums — beide nennen sich „impressores Veneti“ — zeitweilig nach Mähren übersiedelten, um den an sie gestellten Anforderungen leichter entsprechen zu können, denn schon 1486 erschien in Brünn ein für die Pfarrgeistlichkeit unentbehrliches Buch: „Agenda secundum chorum Olomucensem“, und zwei Jahre darauf, 1488: die Geschichte Ungarns von Thurocz und zwei juridische Werke. Bei einem solchen Andrange von Bestellungen und dem daraus für die Buchdrucker entspringenden Nutzen darf es uns keineswegs befremden, daß ausländische Buchdrucker auf den Absatz in Mähren speculirten, und ein Bürger von Speier, Peter Drach, zu Bamberg 1488 ein Missale Olomucense durch Meister Johann Senzenschmidt auf eigene Kosten drucken und durch Heinrich Petzensteiner in Bamberg verschleißen ließ. Es mußte dieses Missale, wie begreiflich, da es das erste gedruckte Buch dieser Art war, stark in Mähren verbreitet gewesen sein, da sich noch bis zur Stunde in der Stiftsbibliothek zu Raigern und in der Olmützer Studienbibliothek von demselben mehrere Exemplare, und darunter eines auf Pergament mit vergoldeten Buchstaben, welches vom Prämonstratenser-Kloster Bruck bei Znaim bestellt war, erhalten haben.

Auch noch später dauerte die Concurrenz. Georg Stöchs von Sulzbach druckte 1498 zu Nürnberg in 4° eine Agenda ecclesiae Olomucensis (Olmützer Studienbibl.) und das Jahr darauf gleichfalls zu Nürnberg ein Missale Olomucense — die Bamberger Ausgabe war demnach um 1499 schon vergriffen — und in demselben Jahre erschien zu Straßburg auf Kosten Johann Reinard's, alias Grüninger, ein Ordo Psalterii iuxta ordinem ecclesiae Olomucen, während die Brünner Druckerei von 1486 an bis 1499 zehn schöne Werke veröffentlichte, worunter 1495 eines auch in deutscher Sprache: des Meisters Klement von Gratz „von allen Bädern, die von Natur heiß sind“, in 710 Versen — das einzige profane Werk, welchem man vielleicht den Einfluß des Humanismus ansehen könnte.

Daß der Druck eines solchen Werkes möglich wurde, glauben wir uns aus dem Rücktritte des Hauptträgers der Brünner Druckerei, des Bischof's Johann, erklären zu dürfen. Johann entsagte 1491 der Administration, und überhaupt allen seinen Würden, und trat am Pfingstfeste d. J. zu Breslau in den Franziskanerorden. Von ihm stammt das Franziskaner-Kloster in Ung.-Hradisch, wo er, nachdem er noch 1495 das Wesprimer Bisthum und die Administration des Wiener bis 1499 übernahm, am 17. Juni 1509 begraben wurde. In der Glanzperiode der gelehrten Donaugesellschaft „sodalitas literaria danubiana" war er ihr Vorstand, der berühmte Konrad Celtes stand ihm zur Seite.

An seine Stelle wählte das Capitel in Olmütz den Domherrn Bohuslav von Lobkowitz-Hassenstein, einen erklärten Humanisten, zum Bischofe. Zwar wurde er vom apostolischen Stuhle als solcher nicht anerkannt — das Bisthum erhielt abermals Administratoren, worunter der Domherr Dr. Conrad Altheimer von Wasserburg wegen einer Schrift: de origine, moribus et vestitu Hannatarum, deutsch von Schimek in Schlözer's Briefwechsel, Heft 40, hervorragt — doch blieb sein Einfluß unverkennbar, und als nach 6 Jahren der einem reichen ungarischen Hause entsprossene Olmützer und Krakauer Domherr, Stanislaw Graf von Thurzo, durch Alexander VII. 1497 Bischof von Olmütz wurde und das Bisthum bis 1540 inne hielt, geschah eine gänzliche Umwandlung in der Brünner Druckerei. Die Statuten der von ihm Anfangs Mai 1498 zu Wischau abgehaltenen Diöcesan-Synode erschienen im nächsten Jahre zu Brünn gedruckt; auch erschien noch 1499 ein Psalterium Olomucen in Brünn, doch nicht mehr von Conrad Stahel aus Blaubeuern, sondern von einem Stahl aus Meiningen, der sich einen Priester der Augsburger Diöcese nennt, während der von Blaubeuern in demselben Jahre 1499 ein Breviarium Olomucense zu Venedig druckt, und Mathias Preunlein die Brünner Druckerei nach Olmütz verlegt. So hört mit dem Jahre 1499 die Druckerei in Brünn auf, um erst mit 1601 wieder eine neue Thätigkeit zu beginnen. Ihre Aufgabe übernahm Olmütz.

Von den in Brünn zwischen 1486 bis 1499 gedruckten 10 Incunabeln kenne ich folgende:

Nr. 1. Agenda secundum chorum Olomucensem. Schluß: Agenda ... secundum veram Rubricam Olomucensis ecclesie in inclita ciuitate Brunna impressa feliciter finit: 1486 (ausgeschrieben). Die septima m. Octobris (kl. 4°). Mit dem Wappen des Bischofs Thurzo im Holzschnitt. Ohne Seitenzahl und Custoden, blos mit Signaturen von a bis zIIII. (Doch mit Druckfehlern.) Die folgenden Bogen ohne Signatur, jedoch auch aus 8 Bl. bestehend. (In der Olmützer Studienbibliothek, im Landesarchiv in Brünn in dupplo, auch in der Jakobs-Bibliothek in Brünn und auf Pergament in der Olmützer Capitel-Bibliothek.)

Nr. 2. Magister Ioannes de Thwrocz: Illustrissimorum Hungarie regum chronica. In inclita terre Moravie ciuitate Brunensi lucubratissime impressa. Anno salutis MCCCCLXXXVIII (1488) die XX. Martii. Mit 41 col. in den Text gedruckten Holzschnitten. Kl. Fol., 166 Blätter in Quaternionen und mit Signaturen a—x. Vom Mgr. Johannes de Thwrocz ist nichts weiter bekannt, als daß er von Geburt ein Ungar war und um das Jahr 1590 noch lebte. Die späteren 3 Ausgaben der Chronik (Panzer V, 428 ffg.) gehören nicht zu den Seltenheiten. (Olmütz, Studien-Bibliothek.)

Nr. 3. Canis Ioh. Iac. lehrte durch 46 Jahre zu Padua die Rechte. † 1490. De modo in iure studendi libellus. Impressum in inclita ciuitate Brunna. Anno salutis MCCCCLXXXVIII (1488). Kl. 4°, blos mit Signat. Sammt Titel 21 Blatt. Ungemein selten. (In Padua schon 1485 und 1485 4° gedruckt. Olmütz, Stud.-Bibliothek.)

Nr. 4. Brant Sebastian († 1520 zu Straßburg), Expositio omnium titulorum iuris civilis et canonici 1488, 4° (später oft aufgelegt). Cardinal Migazzi und Bischof Ignatz von Bathyany besaßen Exemplare. (Nicht in der Hofbibliothek in Wien und mir unbekannt.)

Gewöhnlich wird auch als Brünner Druck angegeben: Paulini de Lemberg, Trilogium animae, 1493, Fol. Der

Franziskaner Ludovicus de Prussia, auch Pruthenus ab Hilberg genannt, ist der Verfasser dieses Werkes. Es wurde 1493 geschrieben und erschien 1498 bei Koberger in Nürnberg. 4°. (In der Hofbibliothek in Wien.)

Nr. 5. Ius municipale Moravicum, ohne Jahr, fol., aber da sich in diesem Werke dieselben Typen, dieselben Contractionen, dieselbe Art und Weise in der Anordnung des Satzes und dasselbe Papier vorfinden, wie in der Agenda von 1486, wie in der Chronik von Thurocz, oder in der Anweisung de modo in iure studendi 1488 und in den Olmützer Synodal-Statuten von 1498; so wird man kaum fehlen, dieses Buch in das Jahr 1490 zu versetzen. Blatt 166, blos Signaturen. (Exemplar dieses nicht seltenen Druckes auf Pergament im Brünner Stadtarchive, auf Papier in der Olmützer Studien-Bibliothek und im Franzens-Museum in Brünn. Umständlich recensirt in Voigt, Acta liter. I. 27—50.)

Nr. 6. Donatus minor. Partes orationis, quot sunt. Schluß: In inclita cinitate Bruna impressus Anno salutis MCCCCLXXXXI (1491). 4° min. Blos mit Signaturen. a 2—d 5. Sammt Titel 30 Blatt. Der Drucker ist nicht genannt; doch aller Wahrscheinlichkeit nach sind es Stahel und Preunlein. (Olmütz, Studien-Bibliothek.)

Nr. 7. Missale Strigoniense (1491 vielleicht angefangen, beendet, wie es den Anschein hat 1493). Am Ende: Finit foeliciter Missale secundum veram rubricam sacre ecclesie Strigonien. Fidelissime revisum per nonnullos dominos capituli prefate ecclesie. Impressum Brunn. impensis Theobaldi Feger conciuis budensis librarii per ingeniosos ac magnarum industriarum viros Conradum Stahel et Matheum preinlin impressores venetos — Anno verbigene Millesimo quadringentesimo nonagesimo primo (1491), die vero Novembris vicesima prima. Fol. (In der k. k. Hof-Bibliothek zu Wien.)

Nr. 8. Clement von Gracz, von allen paden dye von natur hayss sind. Auf dem Titelblatte unten: Gedruckt zu Brünn 1495, 4°. Ohne Namen des Druckers.

18 Bl. stark. Mit gleichen Zeichen und Lettern wie Thurocz Chronik. Ceroni besaß dieses Werk, welches in 710 deutschen Versen die Bäder in Europa beschreibt. (Nicht in der Hof-Bibliothek zu Wien und mir unbekannt.)

Nr. 9. Statuta synodalia Ecclesiae Olomucensis. Stanislaus dei et apostolice sedis gratia Episcopus Olomucen. at perpetuam rei memoriam . . . . Actum in castro nostro wyssaw tertia die mens. Maii. Anno incarnationis domini. LXXXXVIII (1498). (Angabe, wann die Synode stattfand.) Impressum Brune. Die Jahreszahl fehlt. Klein 4°. Das ganze Werk ist 15 Bl. stark, ohne Seitenzahl, Custoden und Signaturen, der Druck schlecht, das Wappen des Olmützer Bisthums im Holzschnitt. Die Synode wurde, wie der Titel zeigt, Anfangs Mai 1498 abgehalten; doch, wenn man in Paprockin's enucleatus fol. 148 nachsieht, sollte man auf das Druckjahr 1499 schließen. (Olmütz, Studien-Bibliothek.)

Nr. 10. Psalterium secundum ritum ac consuetudinem chori ecclesie Olomucensis. Fol. Auf der Rückseite des Titelblattes der heil. Wenzel im Holzschnitte mit dem böhmischen Löwen, mit dem Wappen des Olmützer Capitels und mit jenem des Bisthums (darunter das Monogramm H. W. F.), auf der Rückseite die Dedication dieses „opera M. Pauli Reyhl de Ewanczicz eccl. brun. Canonici correctum" Psalteriums an den Bischof von Conrad Stahel, der sich darin auch „Chalyps de Memingen, Presbyter Augustanae dioecesis" nennt. Auf dem letzten Blatte ein Engel im Holzschnitte mit dem mährischen und dem alten Wappen der Stadt Brünn, bei dem Kopfe des Engels die Jahreszahl 1499, und zwar rechts 14, links 99, unter dem Holzschnitte: Impressum Brune. Nur hie und da Signaturen, Blätterzahl 49. (Landesarchiv und bei St. Jakob in Brünn.)

Daß die hier erwähnten 10 Incunabeln zu den typographischen Seltenheiten gehören, versteht sich wohl von selbst.

Olmütz.

(1499—1504.)

Das erste Werk, welches Preunlein, und zwar mit den Lettern der zu Brünn 1486 angefertigten Agenda, in Olmütz verlegte, ist der Planctus ruinae ecclesiae in 119 Strophen in lateinischen und deutschen Reimen, und dann die hochkomische Satyre: Questio fabulosa recitata per magistrum Iohannem Schram ex Dachow (Tachau in Böhmen). Beide Werke erschienen im Verlaufe des Jahres 1499. Im nächsten Jahre mochte Meister Preunlein Olmütz wieder verlassen haben, weil mit dem Jahre 1500 Conrad Baumgarten als Buchdrucker daselbst erscheint. Er hat 1489 zu Breslau die erste Druckerei errichtet, und stammt, wie es scheint, gleichfalls aus dem Württembergischen. (Rottenburg?) Leider blieb er in Olmütz nur bis in das Jahr 1502, worauf er in Breslau, darauf 1506 zu Frankfurt an der Oder und 1514 in Leipzig beschäftigt war. Offenbar gehört Baumgarten, wie seine beiden Vorgänger in Brünn und Olmütz, zu den sogenannten fahrenden Buchdruckern, die eben dort ihre Pressen aufschlugen, wo sie Beschäftigung fanden, und weiter zogen, wenn diese aufhörte.

Den Werken, welche Baumgarten in Olmütz zwischen 1500 und 1502 veröffentlicht hatte — es waren ihrer sechs — sieht man es an, daß die Olmützer Kirche mit dem Jahre 1500 in den Kampf mit den Häresien, die sich in Mähren ungemein rasch verbreitet hatten, getreten war. Bischof Stanislaus Thurzo gab sich alle erdenkliche Mühe, um denselben entgegen zu wirken — im Jahre 1499 wurde der Dominikaner und seit 1484 General-Inquisitor, Heinrich Institoris, nach Mähren gerufen — doch vergebens. Die Ketzereien überflügelten bald den Katholicismus. Man preist Thurzo's Regierungszeit von 1497 bis 1540 als die Sonnenhöhe der humanistischen Ausbildung in Mähren. Wohl wahr, daß fast alle classischen Werke jener Zeit voll sind eines für den mährischen Bischof höchst schmeichelhaften Lobes, und daß sein Wohnsitz bald ein weit und breit berühmter Mittelpunkt der Gelehr-

samkeit und der Gelehrten wurde. Die Olmützer Domherren: Bohuslaw von Lobkowitz-Hassenstein, Augustin Käsenbrot und Andreas Ctibor, der Geheimschreiber König's Wladislaws, Johannes Schlechta von Wšehrd, Christof von Weitmühl, ein Sohn des berühmten Benedikt von Weitmühl, welcher unter Georg von Poděbrad und Wladislaw Jagello auf der Bühne der böhmischen Thatkraft eine große Rolle spielte, und Andere, fanden Unterstützung und Aufmunterung; doch all' der Humanismus, er förderte die Häresie, und schlug damit der Kirche Wunden.

Unter den Secten, welche damals den Boden Mährens durchwühlten und den verderblichen Neuerungen Luther's üppiges Gedeihen verschafften, ragen die der Pikarditen oder Waldenser, Wiedertäufer, Socinianer und Flaccianer hervor. Das religiöse Unkraut, welches sie streuten, trug alsobald Früchte. So manche adelige Familie, die noch vor Kurzem der katholischen Kirche angehörte, zählte jetzt zu ihren eifrigsten Verfechtern. Da beschloß Bischof Stanislaus mit der Waffe der Presse gegen die gefährlichste und zahlreichste Secte der Pikarden oder Waldenser aufzutreten, und wählte hiezu den gelehrten Domprobst, Augustin Käsenbrot, welcher damals zugleich mit Schlechta schon zu der Kanzelei des König's Wladislaw gehörte. Augustin schrieb eine Abhandlung gegen die Waldenser, die er an den Meister Johannes Niger, Stadt-Arzt zu Proßnitz, richtete. „Wie ich einst — sagt Augustin in der Epistola dedicatoria — mit meinem Freunde und Amtsgenossen Schlechta durch Proßnitz reiste und daselbst eine Weile anhielt, nahm ich eine große Zahl neuer Häuser wahr, die sämmtlich den Pikarden angehörten, worunter sich auch das des Johannes Niger befand", den er mit Bedauern unter diesen Neuerern sieht, und ihn über seine Irrthümer zu belehren sucht. Nun dieses Werk „de secta Waldensium" wurde 1500 durch Baumgarten in Olmütz gedruckt.

Ein zweites Werk wider die Waldenser veröffentlichte 1501 im Auftrage des Papstes der Groß-Inquisitor für Deutschland, der Salzburger Dominikaner, Fr. Henricus

Inſtitoris, unter dem Titel „Clipeus adversum Waldensium haeresim“. Auch dieſes Buch druckte Baumgarten, und hatte die Freude, zu ſehen, daß ſchon im nächſten Jahre 1502 eine zweite Auflage dieſes mit Holzſchnitten gezierten Werkes nöthig wurde. Eine weitere Arbeit des Groß-Inquiſitors wider die Waldenſer: Opus perutile etc., welches 1501 in Olmütz erſchien, wird in der Prager Univerſitäts-Bibliothek liegen.

Für die Humaniſten lieferte Baumgarten 1501 den Abdruck eines in Italien viel verbreiteten Werkes: eine Grammatik des Antonius Mancinelli, welcher ſchon lange vor 1500 Lehrer der Grammatik in Veletri, Rom, Venedig u. ſ. w. war, und 1501 für die Asketiker die Wundernachrichten über die ſtigmatiſirte Nonne Lucia von Narnia.

Schließlich müſſen wir noch eines grammaticaliſchen Werkchen's Marci Ruſtinimici gedenken, welches dem Olmützer Stadtrathe 1504 zugeeignet iſt, und von Fürſtenhayn aus Heiligenſtadt bei Wien in Olmütz gedruckt wurde. Sein Verfaſſer nennt ſich „de Lunaelaco“ oder Monſee in Ober-Oeſterreich. Es ſollte ein Exemplar dieſes Buches im ſogenannten nordiſchen Stifte in Linz aufbewahrt geweſen ſein. Eine ämtliche Nachfrage hat jedoch das Gegentheil dargethan. Dagegen liegt ein ſchönes Exemplar dieſes Werkchens in der k. k. Hofbibliothek in Wien. Von dem Buchdrucker Fürſtenhain haben ſich keine weiteren Nachrichten erhalten.

Mit dieſem letzt angeführten Werke weist die Olmützer Buchdruckerei 9 Incunabeln, alſo blos um 1 weniger als die Brünner, aus; in Brünn beſtand aber die Offizin durch 14 Jahre, während ſie in Olmütz von 1499 bis 1504, demnach kaum 6 Jahre, thätig war. Von nun an folgt eine Unterbrechung bis 1536.

Die 9 in Olmütz gedruckten, mir bekannten Incunabeln ſind:

Nr. 1. Planctus ruine ecclesie latino simul et wlgari ydeomate Richmico (sic! für rythmico) seu versifico modo compositus. Impressum Olomucen. Per me Mathiam Prewenlin de Vlm Anno MCCCCXCVIIII. (1499). kl. 4°. 9 Blatt ſtark. (Olmütz, Studien-Bibliothek.)

Nr. 2. Questio fabulosa per magistrum Iohannem Schram ex Dachaw. Impressum Olomucensi (in urbe). Per Mathiam Preunlin de Vlm. Anno domini M. CCCC. LXXXX. VIIII. (1499). kl. 4°. 12 Blatt. Ohne Custoden und Seitenzahl, blos mit Signat. (Olmütz, Studien-Bibliothek.)

Nr. 3. Augustinus de Olomuncz Arcium et decretorum Doctor. Ad eruditum virum Magistrum Iohannem Nigrum phisicum. Tractatus de secta Waldensium. Impressum in regali ciuitate Olomucensi per me Conradum Bomgathen (sic!). Anno domini M. quingentesimo (1500), XXIX. die mens. Octobris kl. 4°. 10 Blatt, ohne Custoden und Seitenzahl, blos Signat. (Olmütz, Studien-Bibliothek. Auch im Landes-Archive und bei St. Jacob in Brünn.)

Nr. 4. Institoris Heinr. Fr. Sancte Romane ecclesie fidei defensionis clippeus adversus Waldensium seu Picardorum heresim. (fin.) in Olomucz marchionatu Morauie per magistrum Conradum Baumgarthem impressum. Anno salutis nostre MCCCCCI. (1501), XX. die Aprilis kl. fol. (Olmütz, Studien-Bibliothek.)

Nr. 5. Von demselben Verfasser: Opus perutile Sermonum in defensione s. rom. ecclesiae adversus Waldenses haereticos. 1501. Der zweiten Ausgabe des Clipeus vom J. 1502 beigebunden. (Olmütz, Studien-Bibliothek.)

Nr. 6. Grammatices libellus versilogus. Finit fauste grammatices Anthonii Mancinelli veliterni: libellus qui spica intitulatur. Impressus autem est marchionali urbe Olomucensi per discretum Conradum Baumgartem anno MCCCCI. (1501). Fol. min. (Das eine C ist ausgefallen.) 74 Blatt. (Olmütz, Studien-Bibliothek. Fehlt der k. k. Hofbibl.)

Nr. 7. Institoris Heinr. Fr. Sancte Romane ecclesie fidei defensionis clippeus adversus Waldensium seu Pickardorum heresim . . . in fine; . . . in Olomucz . . per magistrum Conradum Baumgarthem impressus . . . Anno salutis nostre MCCCCCII. (1502), XX. die Martii. (kl. Fol.) 114 Blatt. (Olmütz, Studien-Bibliothek. Auch im Landesarchiv in Brünn und in der Stiftsbibliothek zu Raigern.)

Nr. 8. Stigmifere virginis Lucie de Narnia aliarumque spiritualium personarum feminei sexus facta admiratione digna.

Unter dieſem Titelblatt iſt ein Holzſchnitt, in welchem Chriſtus am Kreuz und unten die 3 weinenden Marien erſcheinen. Eben dieſes Kreuz mit dem nämlichen obigen Titel iſt auch auf der Rückſeite des Titelblattes angebracht. Dann folgen 5 Tranſumpta, die das fromme Leben der Jungfrau Lucia von Narnia aus dem dritten Orden des hl. Dominicus *) beſtätigen, wovon die Originalien zu Breslau in dem Dominikaner-Kloſter zu St. Adalbert befindlich waren. Ihr Titel iſt: „Transsumpta quedam ex parte virginis Stygmifere, sororis Lucie de Narnia, tertii habitus Cherubici Dominici, patriarchae sacri predicatorum ordinis, quorum originalia habentur in conventu Wratislaviensi sancti Adalberti vite regularis eiusdem ordini (sic!) provincie polonie". Die Tranſumpte ſind die des Herzogs von Ferrara, Hercules, vom Jahre 1501, des Cardinals von Eſte und Erzbiſchofs von Mayland, Hypolit, vom J. 1500, der ſich Hypolitus sanctae Luciae in Sicilia Diaconus Cardinalis Estensis ſchrieb, des Biſchofs von Adria, Nicolaus Maria von Eſte, vom J. 1501, dann zwei des Peter Franenſis aus dem Orden der Minoriten, Biſchofs von Theleſino i. p. und Suffragans von Ferrara vom J. 1501. Dieſe Urkunden nehmen 4 Blatt ein. Darauf folgt eine kleine Lebensbeſchreibung einiger Nonnen aus dem Orden des hl. Dominicus. Dann ein „Carmen Theocasticon de Lucia Narnien, tertii habitus Cherubici Dominici virgine Stygmifera" durch 151 Hexameter.

Weiter ein: „Epitaphium ad sepulcrum positum sororis Columbe tertii habitus Cherubici Dominici" in 11 Verſen. Dieſe Schweſter Columba ſtarb zu Perugia im Rufe der Heiligkeit in der Nacht vor Chriſti Himmelfahrt 1501. Endlich kommen zwei Verſe, und dann die Schlußformel (Fol. 8 a):

„Impressum in Olomucz die Septembris sexta decima Anno gratie M. D. primo per me Conradum Baumgartten."

*) Dieſe ſtygmatiſirte Lucia de Narnia lebte zuerſt in Viterbo, hernach 1500 zu Ferrara. Siehe Henrici Institoris defensionis clipeus pag. XVIII.

Auf des achten und letzten Blattes Rückseite im Holzschnitt ein Doppelwappen mit der Jahreszahl 1500, wie bei dem Werke Sancte Romane ecclesie Nr. 4.

Das Werkchen ist mit deutschen Lettern, 8 Blatt stark, sauber auf schönem Papier gedruckt, hat aber weder Seitenzahl, noch Custoden oder Signaturen. (In der kaiserl. Hofbibliothek in Wien.*)

Nr. 9. Marci Rustinimici (Bauernfeind) ad moravorum Pueritiam pedagogus grammatices. Impressum in inclita Civitate Olomucz Meropolit Moravie per Libeorium (sic!) Furstenhayn de civitate sancta (Heiligenstadt bei Wien) 4° ohne Druckjahr; in der Zuschrift an den Olmützer Stadtrath gibt aber der Verfasser, welcher sich de Lunaelaco (Monsee in Ob.-Oesterreich) nennt, das Jahr 1504 an. — (In der k. k Hofbibliothek.)

Vom J. 1504 bis 1538, also durch 34 Jahre, hatte Olmütz, wie oben bemerkt, keinen Buchdrucker, und der Bischof Thurzo sah sich genöthigt, die nöthigen Kirchenbücher, wie 1505 ein Missale (Stiftsbibliothek in Raigern) und Bernard Melipka von Olmütz 1508 einen Computus zur Berechnung der Osterzeit und darnach zur Eintheilung der Kirchenfeste und der damit zusammenhängenden Offizien, durch den Wiener Buchdrucker, Johann Winterburger, auflegen zu lassen. Wie kam dies?

Daß Mähren keinen Mangel an geschickten Buchdruckern hatte, beweist die allgemeine Geschichte der Typographie. Der erste Buchdrucker in Genua war ein Mährer, Mathias de Olomuntz, gewöhnlich Mathias Moravus genannt. Mit Michael von München hat er 1474 in Genua das erste Buch, die Summa Pisanella, gedruckt, und sich durch eine Reihe trefflicher Leistungen in Neapel 1475 bis 1490 bekannt gemacht. Als

*) Panzer, Annal. IX. 551 und Denis Buchdruckergeschichte Wien's, Einleitung pag. XVIII. In der Olmützer Studienbibliothek findet man die „Transsumta quedam . . . provincie polonie (wie oben). Impressum Lyptzck per Baccalarium Wolfgangum, monacensem. Anno salutis nostre 1497. 4°. Wahrscheinlich ein Werk des Inquisitor's, Henricus Institoris.

das älteste in portugiesischer Sprache aufgelegte Werk wird ein bei Valentin aus Mähren, Valentinus Moravus, und Nikolaus aus Sachsen 1495 zu Lissabon erschienenes Leben Christi angeführt. Daß der gelehrte Mährer, Martin von Tischnowitz, zu Kuttenberg 1489 eine böhmische Bibel druckte, dürfte bekannt sein. Und wie diese Meister, so mochten auch noch Andere, in der Kunst des Buchdruckens bewanderte Mährer, in fremden Offizinen gearbeitet haben.

Ueber Mangel also hatte Mähren nicht zu klagen; es konnte den Ueberschuß seiner Kraft auch noch an andere Länder abtreten, und doch hören die Buchdrucker-Werkstätten in Brünn und Olmütz auf lange Jahre auf. Wir glauben den Grund zu dieser Erscheinung in den religiösen Wirren suchen zu müssen, welche mit dem Jahre 1503 der Art in Mähren überhand nahmen, daß die königliche Macht gegen sie auftreten mußte. In den Jahren 1501, 1503, 1508 erflossen Ausweisungsbefehle, namentlich gegen die Pikarditen, freilich vergebens; denn gerade die mächtigsten Geschlechter Mährens gewährten ihnen den Schutz. Ihre Zahl wurde endlich so bedeutend, daß nicht mehr die Katholiken, sondern gerade die Sectirer die eigentliche Bevölkerung Mährens bildeten.

Wir wissen, daß die Brünner und die Olmützer Druckerpresse in erster Linie dem Katholicismus diente, Anfangs positiv, später in Olmütz schon negativ. Sie suchte die Angriffe der Waldenser wissenschaftlich zu bekämpfen, und konnte noch auf Leser rechnen. Nach dem Jahre 1500 gab sie jedoch den Kampf, durch Streitschriften zu wirken, auf, denn sie drang nicht mehr durch, sie hatte in Mähren keine Partei mehr für sich. Die katholische Presse räumte das Feld der akatholischen, weil die Akatholiken in Mähren die Mehrzahl bildeten. Aber da sie, die Akatholiken, in sich uneinig waren, trachteten ihre Häupter sich öffentliche Organe ihrer religiösen Ansichten zu verschaffen, um durch diese Organe auf die Menge zu wirken und so ihren Anhang zu vermehren. Gerade so, wie heutzutage die politischen Parteien eines Staates Zeitungsblätter begründen oder ankaufen, um durch selbe Proselyten für

ihr politisches Bekenntniß zu gewinnen; so suchten im XVI. Jahrhunderte die verschiedenen religiösen Secten Buchdruckereien zu errichten und so zu wirken, daher die Erscheinung, daß während die katholische Presse fast ausschließend nur in lateinischer Sprache druckte, die akatholische sich auf die Landessprache warf, um so auf die Masse einzuwirken. Jedes hervorragende Haupt einer Secte hatte seine eigene Druckerei, so Leonhard von Liechtenstein, das Haupt der deutschen Wiedertäufer in Nikolsburg, Johann Dubčanský von Zdenin und auf Habrowan für die Secte der Habrowaner in Lulč (in monte Liliorum) bei Brünn, Wenzel Mezeřický von Lomnitz für die gemäßigten mährischen Brüder in Naměst, die Herren von Boskovitz und Pernstein für die Pikarditen in Proßnitz, Helena Berka, geborene Mezeřický von Lomnitz, für die strengen Lutheraner in Gr.-Mezřič an der Oslawa, Johann von Žerotin für die mährischen Brüder, Anfangs in Eibenschitz (in insula Hortensi), seine Erben und Namensträger seit 1578 in Kralitz bei Naměst, und 1613 in Gr.-Němčic. Diesen 8 akatholischen Druckereien in Mähren stellten sich entgegen die katholischen Offizinen 1538 in Olmütz und 1595 im Prämonstratenser-Stifte zu Bruck bei Znaim.

Versuchen wir es vor allem die Erzeugnisse der akatholischen Presse in Mähren bis 1621 nach den Druckorten anzuführen.

Nikolsburg.

(1526 und 1527.)

Die Buchdruckerei in Nikolsburg leitete 1526 und 1527 der Buchdrucker aus Zürich, Simprecht Sorg, genannt Froschauer, ein. Er kam mit den Wiedertäufern aus der Schweiz, gelockt durch die allverbreitete Nachricht, daß in Mähren eine vollkommene Religionsfreiheit herrsche; aber auch gewiß im Einverständnisse mit dem Haupte dieser Secte, Bartholomäus Hubmayer von Friedberg, in Augsburg's Nähe gelegen, mit dem er um 1480 in der Schweiz Bekanntschaft machte, und welcher jetzt auf Einladung des Nikolsburger Grundherrn,

Leonhard von Liechtenstein, im Monate Juni 1526 in Nikolsburg aus Steier in Oesterreich, wo er sich in letzterer Zeit aufhielt, mit einer completen Druckerei anlangte, und daselbst allsogleich eine bewunderungswürdige literarische Thätigkeit, unterstützt von der Familie der Liechtensteine, eröffnet hatte.

Wissend, daß der mährische Adel durch seinen Reichthum und durch die politische Stellung im Lande bei der unsicheren Regierung des Markgrafen und Königs Ludwigs I. (1516 bis 1526) auf seine Unterthanen einen entschiedenen Einfluß übe, trachtete Hubmayer vor Allem, diesen in seine Netze zu verstricken, damit anfangend, daß er den Häuptern desselben seine polemischen Schriften, die alle deutsch verfaßt sind, dedicirte, so dem Leonhard und Hans von Liechtenstein, dem damaligen Landeshauptmanne, Johann auf Pernstein und Helfenstein, dem obersten Landeskämmerer Arkleb von Boskowic und Černahora, dem Herrn Johann Dubčanský von Zdčnin und Habrowan u. a. Dadurch gewann er Freunde und die Mittel, seine zahlreichen Schriften, 18 an der Zahl, drucken zu lassen. Nur zwei Jahre, 1526 und 1527, dauerte die Druckerei in Nikolsburg. Hubmayer's wüthendes Auftreten gegen jegliche Obrigkeit und seine alten Sünden, welche er gegen die bestehende Ordnung in dem ehemaligen österreichischen Städtchen Waldshut im Badnischen begangen hatte, zogen ihm ein Gefängniß und einen Proceß zu, in welchem er durch ein Patent König Ferdinand's I. vom 20. August 1527 zum Flammentode verurtheilt wurrde. Diese Strafe wurde an ihm am 10. März 1528 auf der Haide bei Erdberg vollzogen, und nach drei Tagen auch seine Gattin, die ihn stets zur Standhaftigkeit aufmunterte, im untern Werd (Leopoldstadt) mit einem Stricke am Halse in der Donau ertränkt. Nach seinem Tode hatte der Prädikant Oswald Glaidt aus Chamb in Baiern eine noch von Hubmayer verfaßte Schrift (siehe Nr. 17) mit den Hubmayer'schen Lettern 1527 in Nikolsburg veröffentlicht.

Die Nikolsburger Druckerei nahm ihr Ende, als Kaiser Ferdinand I. durch das Patent vom 24. Juli 1528 anbefohlen hatte: „die Buchdrucker und Buchführer der sektischen Bücher, als die

Hauptverführer und Vergifter aller Länder, ohne alle Gnade sogleich von dem Leben mit dem Wasser zu strafen." Was aus den Hubmayer'schen Typen, die sicher schon vor dem Jahre 1526 bestanden, weil eine im Holz geschnittene Titel-Vignette zum Werke Nr. 1 in den Ecken die Jahreszahl 1525 eingravirt hat, geworden ist, blieb unbekannt. Ob sie nicht nach Proßnitz wanderten? Von 1527 bis 1628 hatte Nikolsburg keine Druckerei. Im letztgenannten Jahre 1628 errichtete der Bischof von Olmütz und Herr von Nikolsburg, Cardinal Franz Dietrichstein, in dem von ihm an der dortigen Collegiatkirche errichteten Seminarium für Sängerknaben eine Buchdruckerei, welche bis 1642 fortdauerte.

Von den in Nikolsburg 1526 und 1527 gedruckten, mir bekannten 18 Werken besitzt 13 das Landesarchiv in Brünn, und zwar in einem Exemplare, welches dem Sohne des Praedicanten, Oswald Tobias Glaidt, gehörte. Diese Werke sind in der Folge des Brünner Exemplares:

1. Von der Freyhait des willens, die Gott durch sein gesendet wort anbeut allen menschen und ynen darin gewalt gibt, seine Khinder zu werden, auch die waal, gutes zu wällen und zu thon, oder sy aber Khinder des zorns, wie sy denn von natur seynd zu bleiben lassen. In Nikolsburg, 1. Apr. 1527, 16 Bl. in 4°. Gewidmet dem Georg, Markgrafen zu Brandenburg, am 1. April 1527. (Fehlt der k. k. Hofbibl.)

2. Das ander Biechlen von der Freywilligkeit des menschens. In welchem schrifftlich bezeugt wirdt, das Gott durch sein gesenndt wort allen menschen gwalt gebe, seine Khinder zue werden und inen die waal guttes zu wöllen und ze thon frey haym setze. Auch darbay die Gegenschriften des Widertayls auffgelöset. 20. Mai 1527. 26 Bl. 4°. Gewidmet dem Friedrich, Herzogen zu Liegnitz, Brieg ꝛc., Obersten Hauptmann in Nieder-Schlesien. (Fehlt der k. k. Hof-Bibliothek.)

3. Grund vnnd Vrsach, das einn yedlicher mensch. der gleich in seiner Khindtheit getaufft ist. schuldig sei. sich recht nach der Ordnung Christi ze tauffen lassen. ob er schon hundert jar allt were. Durch Balthasar Huebmör von Friedberg.

Nikolsburg 1527. gedr. ze Nikolsburg durch Simprecht Sorg, genannt Froschauer, 1527. 8 Bl. 4°. Gewidmet dem „Jan von Bernstain auf Helffenstain obersten Landes-Haubtmann des Markgrafthums Märhern." (Auch in der k. k. Hof-Bibliothek.)

4. Der vralten vnd gar neuen Leerern vrtail, das man die jungen khindter nit tauffen solle, bis sy im Glauben vnnderricht sind. 1526. durch Balthasar Huebmör von Friedberg. Am letzten Blatte: Die warhayt ist untödlich 1526. gedruckt durch Simprecht Sorg, gen. Froschauer. Nikolsburg, 10 Bl. 4°. Gewidmet dem Hochwürdigen in Gott Herrn Herrn Martino etwan Bischoff zu Nicopol, jetz aber Christenlicher Propst zu Khunitz, seinem gnedigen Herrn. Datum zu Nikolsburg in Herrn Oswalden zymmer am 21. July A. 1526. (Die k. k. Hofbibliothek besitzt eine differente Ausgabe dieses Tractates von demselben Jahre 1526 auf 13 Blättern. — Der hier erwähnte Propst, Martin Göschel aus Iglau, wurde Prämonstratenser in Selau, darauf sogar Suffraganbischof in Olmütz mit dem Titel: Eps Nicopolitanus und 1526 Apostat.)

5. Von dem Khindertauff, Ecolampadius, Thomas Augustinianer Leesmaister, H. Jakob Immelen, H. Wuolffgang weissenburger, Balthasar Hubmör von Friedberg. Ein Gesprech der Predikanten zu Basel, von Balth. Huebmör von Friedberg. Nikolsburg 1527. 4° 10 Bl. (Auch in der k. k. Hof-Bibliothek.)

6. Ein Form ze Tauffen im wasser die vnnderrichten im glauben. Durch Balth. Huebmör von Friedberg. Nikolsburg 1527, $3^1/_2$ Bl. 4°. Dem Jan Dubčanský von Zdenin vnnd auf Habrowan gewidmet. (Auch in der k. k. Hofbibliothek.)

7. Ein Gesprech Balthasar Hvebemörs von Fridberg Docktors auff Mayster Ulrichs Zwinglens ze Zürch Taufbuechlen von dem khindertauff. Nikolsburg 1526. 36 Bl. 4° mit dem Zeichen Froschauer's (S. F.): Frösche im ersten und vierten Felde, und im zweiten und dritten drei Schellen im weißen und schwarzen Felde, Frösche und Schellen weiß schwarz getheilt. — Dem Leonhart und Hans von Lichtenstein, Vettern, gewidmet. (Auch in der k. k. Hofbibliothek.)

8. Ein einfeltige vnndericht auff die wort: Das ist der leib mein in dem Nachtmahl Christi. Durch Balth. Huebmör von Friedberg. Nikolspurg 1526, gedr. durch Simpr. genannt Froschauer, 14 Bl. 4°. Gewidmet dem Leonard von Lichtenstein. Mit Froschauer's Zeichen in einem Lorbeerkranze. (Auch in der k. k. Hofbibliothek.)

9. Eine Formm des Nachtmals Christi durch Balth. Huebmör von Friedberg. 1527, 10 Bl. 4°. Ohne Druckort und Drucker; gewidmet dem Burian von Cornitz, früher Syndicus der Altstadt Prag, böhm. Bruder. (Auch in der k. k. Hof-Bibliothek.)

10. Von der Briederlichen straff. Wo die nit ist, da ist gewißlich auch khain Kirch, obschon der Wassertauff und das Nachtmal Christi daselbst gehalten werdent. Durch Balth. Huebmör von Friedberg. Nikolsburg 1527. 8 Bl. 4°. (Fehlt der k. k. Hofbibliothek.)

11. Von dem Christenlichen Bann. Wo derselb nit auffgericht und gebraucht wird nach dem ordentlichen und ernstlichen beuelh Christi, daselbs regiert nichts, denn sünd, schand und laster. In Nikolsburg 1527. Durch Balth. Huebmör von Friedberg. 10 Bl. 4°. (Fehlt der k. k. Hofbibliothek.)

12. Von dem Schwert. Ein Christenliche Erklärung der Schrifften, so wider die oberkait (: das ist, das die Christen nit sollent jm Gwalt sitzen noch das schwert fiern), von etlichen Brüedern gar ernstlich angezogen werdendt. Durch Balth. Huebmör von Friedberg 1527. 22 Bl. 4°. Dem mähr. Obrist-Landkämmerer Arkleb von Boskowitz und Černahora auf Trebitsch, ddo. Nikolsburg 24. Brachm. 1527 gewidmet. Ohne Druckort und Drucker. (Fehlt der k. k. Hofbibliothek.)

13. Entschuldigung Osbaldi Glaidt von Chamb. Etwan zu Leybm in Oesterreich, yetzt predicannt zu Nikolspurg in Merhern. Etlicher Artikel verklerung. So im von mißgennern fälschlich verkhert vnnd also nachgeredt wurden. 1527. Gedr. zu Nikolsburg. Durch Simpr. Sorg genannt Froschauer 1527. 14 Bl. 4°. (Fehlt der k. k. Hofbibliothek.)

Dagegen besitzt die k. k. Hofbibliothek noch folgende 5 mir bekannte Nikolsburger Drucke:

14. Ein kurtz Entschuldigung des Balthasar Huebmör's von Friedberg an alle Christgläubige menschen, das sy sich an den erdichtenn vnwarhayten, so ihm sein mißgonner zu legen, nit ergern 1526. Am letzten Blatte: Die warhayt ist vntödlich. Nicolspurg 1526. gedruckt durch Simprecht Sorg, gen. Froschauer $8^1/_2$ Bl., 4^0.

15. Ein Christennliche Leertafel die ein yedlicher mensch ee er im Wasser getauft wird vor wissen solle. Durch Balth. Huebmör von Friedberg. Gedruckt durch Sorg, gen. Froschauer, Nikolspurg 1527, 34 Bl. 8^0. Dem hochwürdigen Herrn Martin etwan Bischoff zu Nikopol jetzt aber in Christennlicher gemain zu Nikolspurg Ehelichem mitwonner seinem gnedigen Herrn. Geben zu Nikolspurg am 10. Tag Dezemb. 1526.

16. Die zwelf Artickel Christennlichs Glaubens zu Zürich im Wasserthurm in Bettweis gestellt. Durch Balth. Huebmör. Nikolspurg 1527, 8 Bl. 8^0.

17. Handlung yetz den XIIII. Tag Marcy dis XXVI. Jars So zu Osterlytz (~~Osterlitz im ehemaligen Znaimer Kreise~~) in Merherrn durch erforderte Versammlung vieler Pfarrer und priesterschafften auch etlicher des Adels vnd anderer in Christlicher Lieb und ainigkayt beschehen vnd in Syben Artickl beschlossen mitsamt derselben Artickl Erklärung. 8^0. Herausgegeben von Oswald Glayt, ohne Jahreszahl, Druckort und Drucker, doch wahrscheinlich 1526. Eine zweite Ausgabe 8^0. Ob Nikolsburger Druck?

18. Ein kurzes | Vater vnser. | D. Balthasar | Huebmör von Fridberg. | Bittent. so werdent ir | entpfahen Joan. | am. 16. | Nikolspurg. | 1526. 4 Bl. 8^0.

Der Inhalt dieser hier angeführten Werke ist zerlegt in Hošek, Balthasar Hubmaier a počátkové novokřestěnstva na Moravě. V Brně 1867. 8^0.

Proßnitz.

(1527.)

Die in Proßnitz errichtete Buchdruckerei ist nur eine Folge der Nikolsburger. Hubmaier stand, wie wir wissen, mit dem Herrn Johann Dubčanský von Habrowan in Verbindung; denn auch dieser bekannte sich zu der Secte der Wiedertäufer, fing jedoch nach dem Grundsatze der freien Bibelforschung schon frühzeitig Neuerungen zu predigen an, durch die er mit den böhmischen Brüdern in Widerspruch gerieth. Der hiedurch entstandene Streit wurde schriftlich fortgeführt, und als sich Mäcenaten vorfanden — Johann von Lipa auf Krumman, Tobias von Boskowic auf Rosic und Christof von Boskowic auf Trüban — eine Druckerei zu Proßnitz errichtet, in welcher 1527 überhaupt das erste in Mähren veröffentlichte Buch in der Landessprache erschienen ist. Leider kennen wir dasselbe nur aus dem Römischen Index; ich sah dasselbe nie. Sein Titel lautet:

Jana Dubčanského neb Habrovanského listové bratřím Boleslavským poslaní, i také jich odpovědi zase psané, tuto spolu jsou vytištěni k žádosti uroz. p. p. Janovi z Lipého a na Krumlově, nejv. maršálku král. českého, p. Dobešovi z Bozkovic a na Rosicích, p. Krištofovi z Bozkovic a na Třebové, v Prostějově 1527. Der Drucker hieß Kaspar Neděle, mit seinem typographischen Namen Aorgus oder Aori, von seinem Geburtsorte Kaspar Prostijovský genannt. — Jungmann, hist. l. č. II. vyd. pg. 197.

Von 1527 bis 1543 ist kein Proßnitzer Druck bekannt. Johann Dubčanský errichtete wahrscheinlich gleich nach Veröffentlichung seiner „Listové“ seine eigene Druckerei in dem ihm unterthänigen Dorfe Lulč in Brünns Nähe.

Lulč (Lileč).

(1530—1537.)

Um unabhängig vom fremden Einfluße die einmal begonnene Polemik gegen die böhmiſchen Brüder fortführen zu können, ſuchte Johann Dubčanský in der zu Lulč eröffneten Druckerei ein öffentliches Organ zu gewinnen. Die Lettern aus Proßnitz und auch der Meiſter Kaspar Prostějovský wurden nach Lulč überſiedelt. Nach der Sitte der Zeit gab Dubčanský ſeiner Druckerei einen ſymboliſchen Namen und hieß ſie „in monte Liliorum“, ſowie ſich die Druckerei in Jungbunzlau „in monte Carmeli“, die von Leitomiſchel „in monte Oliveti“ nannten. Seine Anhänger, welche in der Lehre vom hl. Abendmahle Zwinglianer, und in der von der Rechtfertigung den ſpäteren Oſiandriſten ähnlich waren, führten die Namen von dem Wohnorte ihres Hauptes „Habrowaniter“ oder „Lulčer“ (Lilečtí), lateiniſch „fratres de monte Liliorum“. Die Druckerei dauerte von 1530 bis 1537. Sie nahm ihr Ende, als Ferdinand I. ihren Urheber wegen der in ſeiner Apologie niedergelegten häretiſchen und gemeinſchädlichen Lehren in Prag gefangenſetzen ließ, und ihn auf Bitten der mähriſchen Stände gegen eine Caution von 10000 Schock Prager Groſchen erſt dann frei ließ, nachdem er 1539 eidlich verſprach, nichts mehr, was wider das Geſetz wäre, zu ſchreiben oder drucken zu laſſen. Das hierüber den mähriſchen Ständen vom Kaiſer erlaſſene Mandat iſt dto. Wien, Samſtag vor dem Palmſonntag 1539. So erloſch das Lulčer Organ.

Die in Lulč gedruckten, höchſt ſeltenen 5 Werke ſind:

1. Písničky křesťanské ke cti a chvále boží z mnohých jiných sebrané i v nově složené přes celý rok, a mnohé jiné obecné. Schluß: A tak se dokonávají písně podlé pořádku času . . . vytištěny při sv. Bartoloměji léta 1530. Kaspar in monte Liliorum 8°. A-L IV. a. 5 Blatt Regiſter. — Herausgegeben mit Hilfe des Herrn Johann Dubčanský. — (Prager Univerſitäts-Bibliothek.) Jungmann, hist. literatury české 2. Ausgabe. p. 131. n. 47.

2. Ukázaní v dvojí stránce. 1. Najprv pořádku služebného tak v věcech podstatných jako nápadních, kteréhož za řád pravý a bohu vzácný užívali od počátku lidského pokolení až do příchodu K. pána. Druhé o původu jednoty i také o všem pořádku služebném, kteréhož v svém shromáždění užívají podlé příkladu Krista p. a naučení apoštolského Bratří a starších de monte liliorum jináč z Hory Lilecké l. 1533, Kašpar Prostějovský. A-Z. et aa-ss quaterni. 12°. — (Im Landesarchiv in Brünn.) — Jungmann l. c. pag. 225.

3. Spis z písem sv. sebraný, o pravém a věčném bohu otci, synu i duchu sv. v osobách rozdílném, ale v podstatě božského bytu jediném. Při tom i o p. Kristu pravém bohu a člověku, v poctě a pokloně bohu otci rovnému. Proti těm v nově povstalým bludům, kteréž nyní smějí někteří převrácení lidé mezi mnohé vtrušovati, zapírajíce Kr. p. býti pravým bohem, kterýžto smysl že je bludný a scestný, i také obecné víře křesť. odporný, to se písmy sv. zjevně ukazuje. Od bratří a starších de monte Liliorum l. 1534. 8°. Předml. Aij-E. kniha E-O. Kašpar Prostějovský. — (Wiener k. k. Hofbibliothek.) Jungmann, l. c. pag. 198.

4. Zřízení markrabství moravského, o soudu zemském, kteréž učiněno v Znojmě léta 1535 in 12°. oder 8°. min. 155 Seiten. Schluß: Vytištěno v středu po pamatování sv. Petra a Pavla, apostolů v Páně in monte Liliorum. Nákladem Otmara z Nepomuku. (Oberst-Landschreiber in Mähren.) Spätere Auflagen in Olmütz: 1545, 1546, 1562, 1604, 1627. — (Prager Univers.-Bibl., Stiftsbibliothek zu Raigern, Franzens-Museum und Landesarchiv in Brünn.) Jungmann, l. c. pag. 181.

5. Apologia, totiž zjevné dostiučinění, aneb všem vůbec vydání počtu z víry, z učení i ze všeho pořádku, kteréhož v náboženství křesťanském užívají bratří a starší, kterýmž někteří Habrovanští neb Lylečtí říkati obyčej mají. Léta 1536. 8°. Schluß: Dokonaná a vytištěná jest knížka tato v středu po památce sv. Stanislava, léta 1536 in monte Liliorum,

Kašpar Prostějovský. Neue Auflage 1538; mir unbekannt. Jungmann, l. c. pag. 199. n. 1227. *)

Náměšt.

(1533—1535 und 1571.)

Das Großgut Náměšt im ehemaligen Znaimer Kreise gehörte um 1496 dem mährischen Landeshauptmanne Johann von Lomnitz auf Mezeřič. Sein Sohn Wenzel Mezřický auf Lomnitz, ein eifriger Bruder, hatte bereits 1505 die Lehre der mährischen Brüder auf seinen ausgedehnten Besitzungen eingeführt. Vorzüglich waren es zwei Gelehrte, die ihn aneiferten in Náměšt eine Druckerei zu errichten und für ihre erste Einrichtung aus Lulč den Factor, Kašpar Prostějovský, zu berufen. Sie sollte der weniger orthodoxen in Lulč Concurrenz machen. Diese Gelehrten waren der Priester Benedikt Optat aus Teltsch in Mähren und Peter Gzel aus Prag. Der Erstere wurde in der Brudergemeinde 1520 zum Pastor ordinirt und 1523 wegen der Kirchen-Reformation zum Congreß nach Prag berufen. Wenzel Mezřický nahm Optat zuerst als Erzieher seines Sohnes Znáta in's Haus, später gab er ihm ein sorgenfreies Auskommen, damit er sich ausschließend seinen literarischen Arbeiten und der mittlerweile durch den Haussekretär, Mathias von Dvořišt, genannt Pytlik, auf eine hohe Stufe gebrachten Buchdruckerei widmen konnte. Ihm zur Seite stand der aus Prag gebürtige, in der Theologie und in den classischen Sprachen wohlbewanderte, Peter Gzel. In den Jahren 1533 bis 1535 waren sie beide in Náměšt thätig. Ihr erstes, schon im Mai 1533 veröffentlichtes Buch war eine böhmische Grammatik, überhaupt die Erste für diese Sprache, darauf folgte im November

*) Josef Jireček führt in seiner „Rukověť k dějinám literatury české do konce XVIII. věku" Prag 1875 I. Bd. auf S. 175 das Werk an: „Ukázaní nedostatkův i také neupřímnosti učiněné nám od starších Bratří 1531, worauf die Brüder 1532 antworteten. Gegen die Schrift erschien „de monte Liliorum 1532" eine Schrift, deren Bruder Blahoslav in seiner Geschichte der Brüder-Unität zugleich mit einem „Psaní J. Habravenského i jeho Bratří a Michelcova 1535," Erwähnung thut.

desselben Jahres eine Uebersetzung des Neuen Testamentes nach Erasmus von Roterodam lateinischer Recension, die sie der ehemaligen Aebtissin des Königin-Kloster's in Alt-Brünn, Johanna von Boskowic, welche 1532 ihrer Würde entsagte, und die Druckkosten vorschoß, widmeten, und 1535 Jsagogikon oder Anleitung zur böhmischen Rechtschreibung und Anfangsgründe der Arithmetik. Die von ihnen festgesetzte Rechtschreibung nahmen die mährischen Brüder in ihre Druckwerke als Norm auf. Zur Ausgabe der Grammatik und des Neuen Testamentes soll Pytlik, wie die Vorrede behauptet, das Druckerzeug, ohne dessen Anfertigung je gesehen zu haben, aus Eigenem erfunden und zusammengestellt haben. Es ist nicht zu läugnen, daß die ganze technische Behandlung dieser zwei höchst seltenen Bücher der in der Vorrede zur Grammatik und zum N. Testamente angegebenen Notiz nicht widerspricht.

Welches Ende die Druckerei nahm, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich waren die scharfen Verordnungen Ferdinand's I., welche die Kulčer Druckerei auflösten, auch hier maßgebend. Erst 1571 wird wieder ein Buch in Náměšt gedruckt, doch schon mit Eibenschitzer Lettern, die man zeitweilig dahin übertragen hatte. Johann Blahoslav's Tod (24. November 1571), welcher die Seele der Eibenschitzer Druckerei war, mochte die veranlassende Ursache gewesen sein. Die Erbin der Náměšter Druckerei ist ohne Widerrede Eibenschitz. Doch bevor sie sich 1564 in Eibenschitz etablirte, entstanden um 1536 in Olmütz und 1543 in Proßnitz Geschäftsdruckereien.

Die in Náměšt gedruckten 4 Werke sind:

1. Nový testament, všecek již nejposléze a pilně od Erasma Roterodamského přehlednutý atd. Der Schluß lautet: Konec nového Testamentu skrze Erazma Roterodámského zpraveného, jenž jest imprimován v Náměšti léta páně 1533, měsíce listopádu dne dvacátého devatého. Peter Gzel z Prahy. 8° kl. — (In der Olmützer Studienbibliothek und im Landesarchive zu Brünn.) Jungmann, hist. l. č. II. Ausgabe. pag. 196. n. 1171.

2. Česká grammatika sedmerú stránku v sobě obsahujicí. V Náměšti 1533, sedmého dne měsíce Června. 8°. Gedruckt

durch Kaspar Proſtějovský. Spätere Ausgabe in Prag 1588 und 1643. Jungmann, l. c. pag. 128. n. 5. — (Univerſitätsbibl. und das Muſeum in Prag.)

3. Isagogicon, jenž jest první uvedení každému počínajícímu se učiti psáti. Vytištěno skrze Pytlíka z Dvořišť, a dokonáno v Náměšti l. P. 1535 měsíce září dne 23. 8°. — Spätere Auflage in Proßnitz 1548 und Prag 1589. — Jungmann, l. c. n. 4. (Landesarchiv in Brünn.)

4. Jana Blahoslava Evangelia, a nebo čtění svatá, kteráž slovou Pašije. Řeči některé prorocké a prefaci obyčejné, to jest: spěvové k zvláštním hodům vejročním náležití, v nově spravení a vytištění léta 1571 v Náměšti. Mit Noten kl. Fol. Bl. 44. Blahoslav datirt die Vorrede: v Náměšti 17. die Maji 1571. Ein Prachtdruck. — (Prager Univerſitäts-Bibliothek. Auch in der Olmützer Studienbibliothek.) Jungmann, l. c. pag. 132. n. 65.

Olmütz.

(1536—1621.)

Die bis jetzt von uns beſprochenen mähriſchen Buchdruckereien dienten den Parteizwecken, ohne auf den materiellen Nutzen ihrer Erzeugniſſe zu achten. Sie waren öffentliche Organe zur Verbreitung und Befeſtigung beſtimmter chriſtlichen Lehren und religiöſen Meinungen, daher ihre Arbeiten zum großen Theile nur durch ausgiebige Unterſtützung reicher Dynaſten möglich wurden. Mit dem Jahre 1536 betreten wir jedoch in Olmütz einen von dem früheren ganz verſchiedenen Boden; der Parteizweck der Preſſe weicht in den Hintergrund und ihre allgemein culturliche Thätigkeit beginnt — ſie wird ein Erwerbszweig, ſie wird ein Geſchäft, das ihren Mann ernähren ſoll; dies wurde aber nur dann möglich, als Bücher zum Bedürfniß der großen Maſſe des Volkes geworden ſind, was immer als Beweis einer geſteigerten Culturſtufe angeſehen werden muß. Mähren tritt mit der Errichtung der

beiden Geschäftsdruckereien in Olmütz und Proßnitz auf den öffentlichen Markt seiner geistigen Producte, weßhalb die Erscheinung, daß in diesen beiden Druckereien Schriften aus allen Fächern des menschlichen Wissens, und zwar im Böhmischen, Deutschen, Lateinischen, ja sogar für die Juden auch im Hebräischen verlegt wurden. Beide Druckereien machten bis zum Jahre 1580 ganz gute Geschäfte, was die große Zahl der von ihnen aufgelegten Bücher hinlänglich beweist, bis 1580 vom Kaiser Rudolf II. das Mandat erfloß: „daß in keiner anderen Stadt Mährens als in Olmütz eine oder zwei Buchdruckereien errichtet werden dürfen, welche der Bischof von Olmütz für würdig erkennen und hiezu bestimmen werde". Dieses Mandat legte die Proßnitzer Druckerei lahm, hob dagegen die Olmützer, die seit 1580 sozusagen offiziell wurde und zwei Offizinen zu gleicher Zeit beschäftigte, ohne den Bedürfnissen des Landes zu entsprechen. Die Mehrzahl der Einwohner war ja akatholisch, und in Olmütz sollten nur katholisch censurirte Bücher erscheinen. Man umging daher das kais. Mandat, und griff wieder zu freien oder Parteidruckereien, denen man, um sie unkenntlich zu machen, unscheinbare Namen gab, so hieß z. B. Eibenschitz „in insula hortensi" oder einfach „Hortus". Die zahlreichen und schönen Buchdrucker-Erzeugnisse der mährischen Brüder erschienen aus derselben Ursache in der Regel ohne Angabe des Druckortes und des Druckers. Was also Kaiser Rudolf II. vermeiden wollte — die Verbreitung häretischer Bücher — hat er durch sein Mandat geradezu befördert.

Als Geschäfts-Buchdrucker erscheinen in Olmütz:

1. Johann Olivecký von Olivet, zugenannt Großkopf. Er druckte in Olmütz von 1536 bis 1547. Er führt auch den Beinamen von Heřmani. Ist dies etwa seine Vaterstadt? Böhmen zählt aber 4 Heřmaň, im Časlauer, Taborer, Budweiser und Prachiner Kreise. Jedenfalls gehört er zu einer berühmten Buchdrucker-Familie, da auch damals in Leitomyšl ein Paul Olivecký von Olivet, der Vater unseres Johann, die Buchdruckerkunst ausübte. Eine Chronik von Olmütz erzählt,

„daß 1547 den Dinstag vor Mathias (22. Febr.) der Buchdrucker Olivecký auf dem Stuhl sitzend in Olmütz enthauptet wurde." Die Ursache dieses tragischen Endes verschweigt der Chronist. War daran seine religiöse Richtung schuld, oder das Verbreiten akatholischer Bücher? wir wissen es nicht. Die Druckarbeiten dieses Mannes zeichnen sich in der Schönheit, Gleichheit und Reinlichkeit der Lettern, der Schwärze und an Güte und Vortrefflichkeit des Papiers vor allen auch späteren Olmützer Buchdruckerei-Producten vortheilhaft aus.

Die erledigte Stelle in Olmütz übernahm der damals in Proßnitz beschäftigte Buchdrucker

2. Johann Günther, welcher seine Kunstbildung in Nürnberg erworben hatte und, wie schon der Name zeigt, ein Deutscher war. Im J. 1543 druckte er noch in Nürnberg, 1544 in Proßnitz und 1551 schon in Olmütz. Das Buch: „Elementa latinae, boëmicae ac germanicae linguae" war sein erstes Erzeugniß. (Nicht in der k. k. Hofbibl., auch nicht in Prag.) Ein ungemein thätiger Verleger, namentlich vieler in böhmischer Sprache verfaßten Bücher, blieb er in Olmütz thätig bis 1571. Das letzte von ihm veröffentlichte, uns bekannte Werk führt den Titel: „Lindani W. D. Ruewardus; ein nützlichs wahr Evangelisch Buch." Aus dem Latein von Hermann Baumgartner von Gelenhausen. 8°. (In der k. k. Hofbibliothek.) Es scheint demnach das Jahr 1569, wie angenommen, nicht das richtige seines Todes zu sein. Ein Theil seines Geschäftes blieb noch in Proßnitz, wo nach 1553 Werke unter seinem Namen erschienen.

Neben seiner Offizin bestand in Olmütz auch noch eine zweite, die des

3. Sebastian Olivecký von Olivet aus Hermani. Dieser Sebastian, der Erbe und Nachfolger in der Druckerei des obenwähnten Johann Olivecký, war dessen jüngerer Bruder. Die Buchdruckerei übte er in Olmütz von 1564 bis 1580 aus. Wie die Arbeiten seines Vorgängers, so zeichnen sich auch die seinen durch eine gewisse technische Vollkommenheit aus und können sich immer den besten deutschen, ja sogar italienischen Erzeug-

nissen zur Seite stellen. Einen Concurrenten hatte Sebastian, nachdem Johann Günther vom Schauplatze abtrat, an

4. Friedrich Milichthaler. Auch dieser war früher in Nürnberg beschäftigt, bevor er das Günther'sche Geschäft, in welchem er mehrere Jahre als Corrector diente, mit dem Jahre 1571 durch Kauf erwarb. Im nächsten Jahre 1572 veröffentlichte er: „Pěkné a velmi užitečné věci, vybrané z kněh některých mudrcův pohanských a učitelův starých" ꝛc. Es ist dies ein Nachdruck eines 1529 zu Pilsen erschienenen Werkes. Von diesem Jahre an bis 1592 blieb er in Olmütz thätig. Die 1573 daselbst begründete Jesuiten-Universität half viel zum Aufschwung der literarischen und folglich auch der typographischen Thätigkeit. Friedrich Milichthaler fand an den Jesuiten starke Abnehmer seiner Erzeugnisse und Förderung des durch ihn eingeführten katholischen Verlags. Auch der Olmützer Bischof, Wilhelm Prusinovský, war ihm gewogen. Milichthaler's Erzeugnisse zeichnen sich durch einen reinen und gleichförmigen Druck, durch gefällige Typen und hauptsächlich durch originelle, in Kupfer gestochene Randeinfassungen aus. Auch unter seiner Firma war der böhmische Verlag der überwiegende. Nach seinem Tode (1592) führten, während der Minderjährigkeit seines Sohnes Johann, die Druckerei in Olmütz fort

5. Milichthaler'sche Erben von 1592 bis 1603. Da ihnen das ererbte Druckzeug zur Verfügung stand, unterscheiden sich die Producte dieser Zeit von den Milichthaler'schen höchstens durch die etwas bläßere Schwärze und die geringere Qualität des Papiers. Während das Milichthaler'sche pergamentartig in's gelbliche sticht und körnig sich angreift, ist das von seinen Erben benützte weiß und flaumig anzufühlen. Nichtsdestoweniger werden die Werke auch dieser Firma von den Bibliophilen hoch geschätzt. Damals stellten in der Hoffnung, daß die Milichthaler'sche Druckerei unter der provisorischen Leitung sinken werde, Valentin Keil 1596 und Georg Wüst 1598, doch nur vorübergehend, einige Buchdruckerpressen in Olmütz auf. Sie konnten die alte Firma nicht vernichten, son-

dern mußten selbst ihre Werkstätte sperren, als Hans Milichthaler auftrat.

6. Nach erlangter Großjährigkeit übernahm Friedrich's ältester Sohn, Hans Milichthaler, 1603 die väterliche Druckerei in Olmütz und führte sie bis 1610 fort. Sein Verlag war untergeordneter Art; die Druckerei sank bedeutend von der alten Höhe und konnte, namentlich der Georg Handl'schen, welche sich gleich nach dem Tode des alten Friedrich Milichthaler in Olmütz etablirt hatte, nicht Concurrenz bieten. Der Bücherhandel mochte noch damals seinen Mann ernährt haben, weil nach Friedrich Milichthaler's Tode neben seiner Offizin noch drei Buchdruckerwerkstätten in Olmütz sich erhalten konnten. Diese waren die des

7. Georg Handl von 1597 bis 1616. Sein Verlag umfaßte Schul- und Kirchenschriften, poetische Versuche, Landtagsschlüße und überhaupt Gelegenheitswerke im katholischen und lutherischen Sinne, was freilich dem Bischof von Olmütz, Cardinal Franz Dietrichstein, die Veranlassung gab, im Jahre 1610 bei dem Olmützer Stadtrathe, sich stützend auf das Rudolfinische Mandat von 1580, die Beschwerde zu führen, daß die beiden Buchdrucker, Georg Handl und Hans Milichthaler, evangelische Leichenpredigten, lateinische Gedichte und Gesänge abgedruckt und verbreitet haben. Die Angeklagten entschuldigten sich damit, daß ihnen auf ihr Verlangen von den Ständen bewilligt worden sei, sowohl katholische als lutherische Sachen zu drucken. In den Raths-Protokollen der k. Stadt Olmütz vom J. 1597 bis 1611, I. Band Fol., Seite 123, findet sich darüber Folgendes aufgezeichnet: „Anno 1610 den 29. November von Ihr H. E. W. Herrn Cardinal einem E. W. W. Rath, ergangenes Schreiben Buchdrucker allhier betreffend, als: Georg Handl, und Hans Milichthaler sind heut dato vor obbenannten Rath gefördert worden und von ihnen aus, was Zulasung sie Lutherische Leichpredig, Carmina und Gesäng zu drucken sich unterstanden, einen jeden zu erweisen begehret, alda erstlichen Georg Handl vermeldet, wie das auf ihr Supplication von löblichen Vier Ständen dieses Marggrafthum's zu

Brünn ihnen zugelaſen worden, Katholiſche, ſowohl Lutheriſche Sachen zu drucken, welches auch in der Landesordnung verfaßt, Hans Milichthaler aber angeſagt, daß er ſeiner Nahrung halber dies gethan, und Carmina, ſowohl Lutheriſche Geſang hat laſſen drucken."

Dieſer Doppelverlag feſtigte der Art die Handl'ſche Buchdruckerei, daß ſie über ein Viertel-Jahrhundert die vorherrſchende in Olmütz blieb. Nach Georg's Tode 1616 ſetzte ſie ſeine Witwe Barbara, dann 1617 die Erben und von 1617 bis 1623 deſſen Sohn Mathias Handl, welcher am 19. April 1617 katholiſch wurde, während ſeine Vorfahren dem lutheriſchen Bekenntniſſe anhingen, fort. Seine Concurrenten waren:

8. Paul Schramm aus Bautſch in Mähren von 1612 bis 1621. In die Olmützer Studenten-Matrik wurde er am 17. Juni 1597 einverleibt, und

9. Chriſtoph Kutſch von 1614 bis 1620. Unter dem Schutze der größtentheils akatholiſchen Stände erhielten ſich die beiden Buchdrucker, bis durch die Schlacht am weißen Berge am 9. November 1620 die ſocialen Zuſtände Mährens in ganz neue Bahnen geleitet wurden.

Die Druckwerke aus den Olmützer Offizinen vom Jahre 1536 bis 1621 würden, zuſammengeſtellt und vertreten, ein bedeutendes Stück mähriſcher Culturgeſchichte beleuchten. Wir könnten mehr als 147 Drucke aus dieſer Zeit anführen, wenn es unſer Zweck erheiſchen würde. Leider ſind dieſe Druckwerke in den Bibliotheken von ganz Europa gerade ſo zerſtreut wie die von

Proßnitz.

(1543—1621.)

Wir wiſſen, daß im J. 1527 in Proßnitz eine Privat-Druckerei beſtand. Wir kennen aus derſelben nur Ein Buch. Nach 16 Jahren, d. i. im Jahre 1543, ſiedelte ſich, wie vor 6 Jahren in Olmütz, auch in Proßnitz unter gleicher Firma

des Johann Olivecký ein Druckergeschäft an, und fand an den Grundherren von Proßnitz, der mächtigsten Familie der Pernsteine, große Protectoren. Da sich die Pernsteine zur Bruder-Unität bekannten, und in derselben die schöne Eigenschaft der wechselseitigen Unterstützung zur Regel wurde, blühte durch ihr Zuthun die Proßnitzer Buchdruckerei in kurzer Zeit so auf, daß das Prager Metropolitan-Capitel schon 1547 die Klage an Kaiser Ferdinand richtete, wie gerade aus der Proßnitzer Offizin die meisten akatholischen Bücher hervorgehen und nicht nur Mähren, sondern auch Böhmen überschwemmen. Es erscheint diese Anklage wie eine Verurtheilung der Katholiken und Utraquisten, die damals noch ziemlich an der Zahl nicht im Stande waren, dem Häuflein literarisch thätiger Brüder die Spitze zu bieten. Und wirklich war neben Nürnberg einige Zeit hindurch Proßnitz die Quelle, aus welcher nicht blos die Unität, sondern auch die deutschen Lutheraner ihre Bücher bezogen haben.

Vorzüglich erscheinen zwei Verleger in dieser Richtung thätig: Johann Günther und Kaspar Aorý, denn Johann Olivecký wirkte zu kurz (1543—44), um einflußreich genannt zu werden. Von ihm, Olivecký, sind bis jetzt nur zwei Proßnitzer Drucke bekannt:

1. Kniha tato jest o pravém náboženství křesťanském. Skrze bratra Beneše Bavorynského . . . učiněná a nyní skrze tištění na světlo od Martina Mihalce . . . vydaná 1543. In fine: Imprymování v slavném městě Prostějovu, skrz Jana Olivetského z Olivethu, v útery masopustní léta Pana 1543. A-H. kl. 4° $31\frac{1}{2}$ Blatt ohne Custoden. Der Druck und das Papier ist das nämliche, wie in der mährischen Landesordnung vom J. 1545. — (Olmütz Studienbibliothek.) — Bruder Bavoryňský Benedikt von Bavoryň und Vlčí pole stammt aus einem Rittergeschlechte, das in Turnau ansäßig war. Seine Studien machte er in Wittenberg, wo er mit Luther und Melanchthon bekannt wurde. In die Unität trat er schon im gesetzten Alter, wurde 1521 Diakon und am 14. April 1532 Bischof. Er starb in Jungbunzlau am 22. August 1535.

Martin Michalec war 1537 Paſtor in Proßnitz. Auf der Synode zu Prerau 1537 wurde er zum Biſchof ordinirt und ihm die Leitung des Schulweſens in der Unität anvertraut. Er ſtarb zu Proßnitz den 24. Januar 1547.

2. Dyalog. To jest dwau Formanüw Rozmlauwání, Peterky a Walaucha, přepotřebné o učení a wyře kněze Waclawa děkana na Horách Gutnách, nyni v nowě od gednoho učitele gednoty bratrské k potřebě wěrných wydaný. Der Verfaſſer iſt Bruder Adam Sturm.

Auf der Rückſeite des Titelblattes iſt die Vorrede an den Leſer. Nach der Vorrede kommt der Text, leider nur in dem einzigen manken Exemplare der Olmützer Studienbibliothek in 5 Blättern, indem etwa 15 mit Gewalt herausgeriſſen ſind.

Daß das Fragment aus der Proßnitzer Offizin des Johann Olivecký ſtammt, dafür ſprechen die Lettern, das Papier und die ganze Anordnung des Druckes, welche den früheren Werken vollkommen gleichen. Die Anfangsbuchſtaben ſind weiß auf ſchwarz. (Studienbibl. in Olmütz.)

Řeznik Wenzel, gewöhnlich kněz Václav genannt, erhielt um 1526 die Pfarre in Leitomyšl. Er war ein Anhänger des Johann Dubčanský; dadurch mit den Brüdern zerfallen verließ er Leitomyšl und ging auf die Pfarre nach Skuč. Von dort um das Jahr 1538 als Dechant nach Kuttenberg berufen, erwarb er ſich die Freundſchaft des damals die Proteſtanten unterſtützenden Johann von Pernſtein. Mit Johann trat er in Oppoſition gegen die Brüder, und namentlich gegen Michalec, deren Folge das von Adam Sturm verfaßte und in Proßnitz gedruckte oberwähnte Buch war. Als erklärter Lutheraner ſtarb kněz Václav nach vielen Kämpfen mit den Brüdern 1552.

Bruder Adam Sturm iſt ein geborener Weißkirchner, alſo ein Mährer. Dem Lehrfache ſich widmend, erſcheint er nach 1543 als Lehrer in der Bruderunität. Als ſolcher ſchrieb er auf Veranlaſſung des Biſchofs Johann Auguſta wahrſcheinlich zu Leitomyšl 1549 gegen den Dechant Václav den oberwähnten Dialog, eine Arbeit, welche Bruder Michalec mit Bruder Adam, der alles, was er „that, haſtig that" corrigirte. Im Exil

seit 1548 lebend, erhielt er 1554 die Erlaubniß zur Rückkehr, worauf er sich nach dem Tode seiner Gattin in Mähren ansiedelte, auf der Proßnitzer Bruder-Synode als Priester in den engeren Rath gewählt und ihm Leipnik als Amtssitz angewiesen wurde. Hier starb er den 5. October 1565. (Ausgezogen aus Jireček Rukověť 1. 272).

Als einflußreiche Verleger damaliger Zeit waren, wie oben bemerkt wurde, Johann Günther und Kaspar Aorg.

Johann Günther ist derselbe, welcher noch vor der Hinrichtung des Olmützer Buchdruckers, Johann Olivecký von Olivet, seine Pressen in Proßnitz aufgestellt hatte. Mit dem Jahre 1553 hören Günther's Preßerzeugniße in Proßnitz auf; uns ist bekannt, daß er damals mit seinem Geschäfte nach Olmütz übersiedelte. Wie es kam, daß auch 1559 seine Firma in Proßnitz noch thätig war, ist uns unklar. Damals erschien das Werk: „Jana a Cyriaka Spanenberga kázaní pohřebné třidcatero a čtvero z evangelisty sv. Lukáše sepsané v Prostějově u Jana Günthera 1559. Ohne Druckort, scheint von Straněnský übersetzt. (Prager Universitätsbibl.) — Jungmann, h. l. č. pag. 222.

Unter den hervorragenderen, bei Johann Günther in Proßnitz gedruckten, Werken liegen in der k. k. Studienbibliothek zu Olmütz:

a) Regius Urbanus. Rozmlouváni o krásném kázaní Krista Pana. In fine: Tištěno . . . v městě Prostějově, blízko židovské školy skrze Jana Günthera léta Páně 1545, měsíce srpna. kl. 4°. 250 S. und 3 Bl. Register. Zugeeignet dem Johann v. Pernstein auf Proßnitz. Vor dem Titel ist ein Crucifix in Holzschnitt, auf der Rückseite aber das Pernsteinsche Wappen, Auerochs mit dem Nasenringe.

b) Michaela biskupa Sydonienského kázaní patnáctera o přesvaté mšy v Augšpurku na říšském sněmu léta Páně 1548 . . . in fine: Vytištěno v Prostějově u Jana Günthera léta páně 1549. 4°.

c) Dubravius Iohannes dei gratia episcopus Olomucensis, in Psalmum ordine quintum, ecclesiae deprecantis typum

gerentem, cuius initium est, Verba mea auribus percipe Domine, enarratio. 1549. Nebſt anderen Traktaten. In fine: Ioannes Guntherus Prostanne excudebat. Anno 1549. kl. 4°. Ohne Cuſtoden und Seitenzahl. Signatur A 1. bis b b 117.

d) Zlé uživání hojitedlného lékařství, kteréž se k nenabyté škodě lidského života a statku vztahuje. Skrze Molleriana obojího Lékařství a Philozofie doktora vydáno. 1550. In fine: Tištěno v Prostějově u Jana Günthera 1550. Das Werk iſt dem oberſten Burggrafen von Böhmen Wolf dem Aelteren von Krajiř z Krajku gewidmet dto. v Brně na den sv. Matiaše 1550. Wolfgang Mollerian war 1560 Arzt in Brünn.

e) Historia regni Bohemiae, de rebus memoria dignis, in illa gestis . . . Libri XXXIII . . . in lucem jam primum editi . . . Anno 1552. In fine: Impressum et finitum Prostannae in officina Ioannis Guntheri vigesimo sexto die Martii Anno post nativitatem Christi 1552, kl. Fol. Die Zuſchrift an König Maximilian iſt dto. Schloß Kremſier 1551. Die Auflage iſt ungemein ſelten, weil nur wenige Exemplare abgezogen wurden, welche der Verfaſſer blos an ſeine Freunde verſchenkt hatte. (Auch in der Stiftsbibl. zu Raigern.)

f) Flavia Iozeſa. O válce židovské knihy sedmery . . . nyní teprv všeckny v českou řeč z Latinské přeloženy od Pavla Aquilina Hradeckého. 1553. In fine: Vytištěna a dokonana . . . v městě Prostějově u Jana Gunthera 1553. kl. Fol. Dem Adalbert von Pernſtein auf Tobitſchau zugeeignet.

Der zweite hervorragende Proßnitzer Verleger iſt:

Kaſpar Aory, latiniſirt Aorgus, er war Günther's Nachfolger. In Proßnitz anſäßig, war ſein Familienname Neděle. Ihm gebührt die Ehre, in Mähren, und zwar, wie wir wiſſen, in ſeiner Vaterſtadt Proßnitz, 1527 das erſte böhmiſche Buch gedruckt zu haben. Darauf wurde er in der Druckerei zu Kulč bis 1537 angeſtellt. Um 1533 richtete er mit Mathias von Dvořišť die Náměšter Offizin ein. Zwiſchen 1541 und 1543 ſcheint er der Factor und Corrector der unter Johann Günther in Nürnberg gedruckten böhmiſchen Bücher geweſen zu ſein. Mit ſeinem Patron überſiedelte er nach

Proßnitz, und als sich dieser 1555 in Olmütz einrichtete, übernahm er auf eigene Faust die Typografie in Proßnitz. Vom Alter niedergedrückt, gab sie Meister Kaspar 1559 auf, worauf sie von 1559 bis 1562 abermals Günther's Eigenthum wurde. Man nimmt an, daß Kaspar Neděle 1562 starb. Seine ersten Proßnitzer Drucke sind vom J. 1555:

a) Kronika kratochvilná o ctné a šlechetné panně Meluzině. Z něm. přel. od Durynka z Ryngolce. V Prostějově u Kašp. Aorga 1555. 8°. (Im J. 1567 wurde dieser Roman mit Bewilligung des Bischofs verkauft und 1764 in 8° zu Olmütz vom Neuen herausgegeben. (Die letztere Ausgabe im Prager National-Museum.) — Jungmann, 67. Nr. 101.

b) Kronička kratičká o jednom nábožném rytíři. V Prostějově u Kašp. Aorga 1555. v 8°. — Jungmann, h. l. č. pag. 142. (Mir unbekannt.)

c) Příčiny některé nesrovnání mého s Bratřími, jenž Valdenšti slovou, v smyslu. Z kterýchžto i o jejich obzvláštnosti poněkud porozumino býti může. V Prostějově u Kašpara Aorga 1557. kl. 8°. 4 Bogen stark. In der Zueignungsschrift unterzeichnet Wojtěch z Pernsteine. (In der Museums-Bibl. in Prag.)

d) Spis o nemocech morních, kterak se mají lidé chovati před i při tom času, v Prostějově u Kašp. Aorga 1556. 8°. (Prager National-Museum. Vrgl. Jungmann böhm. Literatur-Geschichte S. 80. n. 280.)

Vorübergehend siedelte sich in Proßnitz an der Impressor:

3. Alexander Plzenský, später auch Aujezdecký, von seinem Geburtsorte Újezd bei Pilsen also genannt. Er erlernte in Pilsen die Buchdruckerei und trat in Leitomyšl bei Paul Olivecký, welcher daselbst 1503 eine Presse aufgestellt hatte, in die Arbeit, dessen Tochter Anna er heirathete. Nach dem Tode seines Schwiegervaters 1534 übernahm Alexander, welcher zur Unität zählte, dessen Geschäft. In der Zeit von 1535 bis 1544 war sein Verlag ungemein reichhaltig. Als in Folge eines im Jahre 1547 ausgebrochenen Aufstandes der Brüder, sie das Jahr darauf aus Leitomyšl ausgewiesen wurden, be-

kannte er sich zum Prager katholischen Consistorium und durfte in Leitomyšl verbleiben. Doch da seine Bekehrung keine aufrichtige war, mußte er dennoch den Wanderstab ergreifen und seine Schritte vorerst nach Preußen richten, wo er unter dem abtrünnigen Hochmeister des deutschen Ritterordens, Albrecht von Brandenburg, in Königsberg zwischen 1551 und 1554 recht fleißig, namentlich polnische Bücher, druckte. Mittlerweile wurde es in Böhmen und Mähren ruhiger, und die guten Nachrichten der Religionsduldung bewogen Alexander mit seiner Familie und dem Druckapparate nach Mähren zu übersiedeln und unter dem Schutze der Pernsteine 1558 in Proßnitz seine Presse aufzurichten. Hier veröffentlichte er auf Kosten des Herrn Adalbert von Pernstein das in der Breslauer Stadt-, in dem National-Museum und in der Olmützer Studien-Bibliothek aufbewahrte seltene Werk: „Osvěčení a očištění se jednoty bratrské zákona Kristova (kterouž mnozí z omylu Waldenskou, jiní z nenávisti pikhartskou a někteří i Boleslavskou nazývají) proti nářkuom nestřídmým a neduovodným knížky v nově vydané od uroz. pána, pana Vojtěcha z Perštajna a na Plumlově, a vytištěné v Prostějově. — Schluß: Datum léta Páně 1558, 20. dne měsíce března, a vytištěno téhož léta 24. dne měsíce června 8°. St. 160. Ist eine Schrift des mährischen Bruders Mathias Červenka. (Jireček, Rukověť I. 148 und Jungmann l. c. S. 201.)

Veranlassung zu diesem Werke „Osvěčění" gab das obcitirte Werk „Příčiny některé etc." Siehe die v. S. c).

In Proßnitz duldete es den Impressor nicht lange; der Wunsch der Senioren aus der Unität, auch in Polen durch die Presse zu wirken, und namentlich ein Kanzional zu veröffentlichen, bewog Alexander, der Einladung des reichen Polen und Bruders, Lukas von Górka, zu folgen, und im Schlosse Šamotul bei Sombor, das dem Bruder Lukas gehörte, eine Druckerei aufzurichten. Hier vollendete er den 7. Juni 1561 das von dem Unitäts-Bischof, Johann Blahoslav, 1560 im Ms. vollendete Kanzional, und scheint überhaupt bis nach Ferdinands I. Tode 1564 in Polen geblieben zu sein. Da kehrte er abermals nach

Leitomyšl zurück, druckte noch da und starb 1577. Seine in Polen veröffentlichten Bücher gehören zu den größten Seltenheiten, weniger gesucht sind die von Leitomyšl. Die k. k. Hof-Bibliothek besitzt das Kanzional vom 7. Juni 1561.

Gleichfalls vorübergehend war die Druckerei des

4. Wenzel Kompositor. Man weiß von ihm nur, daß er 1567 in Proßnitz folgende zwei mir nie zu Gesicht gekommene Bücher druckte:

Knížka z německé řeči na česko přeložená: O ospravedlnění hříšnika, jak a kudy ten hříchův svých zbejvá a k milosti boží přichází. Vytištěno v Prostějově u Vácsl. Kompositora 1567 v 8°. Das Werkchen besteht in 1 Bogen und 3 Blättern ohne Seitenzahlen. Jungmann, h. l. c. pag. 202.

Pravé a jisté vysvětlení z písem svatých. O dvojím přirození pověnosti (sic!) a poznání Kr. pána a spasitele našeho. V Prostějově od Vácsl. Kompositora 1567 8°. 3 Bogen ohne Seitenzahlen. Dieses Buch erschien auch 1572 in Proßnitz. Jungmann, l. c. pag. 203.

Von 1567 an bis 1621 kommen allerdings noch Proßnitzer Druckerzeugnisse zum Vorschein, sind jedoch nur sporadisch. In Jungmann's Geschichte der böhm. Literatur sind aus dieser Zeit, doch mir unbekannt:

1. Kniha zlatá o následování p. Krista od Tomaše Kempenského, kanovníka řádu s. Augustína a. t. d. u Günthera 1567. 12°. Jungmann, p. 112.

2. Erasma Roterodamského knížka utěšená o mravích dítek, ryt. v Star. m. Praž. l. 1537 v 8° od Jana Petříka z Benešova. Též v Kralicích (exempl. b. r. a. t. u Bočka). Též lat. a česky: Civilitas morum etc. v Prostějově u J. Günthera okolo r. 1567. Jungmann, pg. 170.

3. Jiřika Mířkovského (Dikast Jiřik) cesta svatého patriarchy Jakuba z Berzabce do Bethel, kdež ve snách bůh se mu zjevil. V Prostějově 1610 v 12°, 1611 v 8° ib. Jungmann, pag. 164 n. 661 u. 212. n. 1471.

Die Hinneigung des böhmischen Oberstkanzlers und Herrn von Proßnitz, des gelehrten Herrn Wratislaw von Pernstein

(† 1587) zur römisch-katholischen Kirche, und vollends der strenge Katholicismus seiner Witwe machten die regelrechte Fortdauer einer von der Union erhaltenen Druckerei in Proßnitz, besonders nachdem das Rudolfinische Mandat von 1580 publicirt worden ist, zur Unmöglichkeit.

Brünn.

(1601—1621.)

Wir haben erwähnt, daß die erste in Brünn errichtete Buchdruckerei mit dem Jahre 1499 aufgelöst, und erst wieder 1601 regelmäßig thätig wurde. Allerdings spricht man von einem Buche: „Theodori Bezae Vezelii Poëmata varia," welche der mährische Dynast, Wenzel Morkovský von Zastřizl, ein Schüler und besonderer Verehrer dieses berühmten Calviners, in Brünn 1597 in 4° edirt haben sollte. Es soll diesem Buch Beza's Trauerspiel „Abrahamus sacrificans," aus dem Französischen übersetzt von Johannes Jacomodus Barrensis, beigedruckt sein. Auch soll „Pezelii Christofori Refutatio Iesuitici catechismi" in Brünn 1599 gedruckt worden sein. Jetzt ist bis zur Evidenz bewiesen, daß jenes Buch in Genf bei Heinrich Stephens und dieses in Bremen gedruckt worden seien und daher mit Brünn und überhaupt mit Mähren nichts zu thun haben.*) Ein regelrechter Geschäftsdruck beginnt, wie gesagt, in Brünn erst 1601 unter dem Impressor:

1. Bartholomäus Albrecht Forman, auch Albertus Auriga oder blos Barth. Albrecht genannt. Zu Loslau (v Laclavě) in Schlesien von lutherischen Eltern geboren, erhielt er 1598 in der zu Kloster-Bruck errichteten, specifisch katholischen Druckerei hinreichende Arbeit. Die Trauungsmatrikel der evang. lutherischen Kirche zu Sct. Michel in Znaim nennt ihn der freien Kunst Buchdrucker, itzo (1598) im Kloster Bruck Druckerei Verwandter. Durch mehrere Jahre hier beschäftigt errichtete er 1601 ein selbstständiges Druckergeschäft in Brünn, dem er

*) Siehe: W. Müller, Moravia 1. Jahrgang, 3. Heft 1877, und darin S. 188 Mährens Buchdrucker von Joh. Seb. Hausmann.

bis 1611 vorstand. Im Jahre 1606 war er zugleich Gerichtsschreiber in Brünn.

Die von Forman bekannten Druckwerke sind:

a) Die mährischen Landtagsschlüße, und zwar: a) Sněm moravský držán 1601 v pondělí po svatém Matěji v Brně 35 Bl. 4°. Der erste böhmische Geschäfts-Druck in Brünn. b) Landtag držán 1601 v outerý po sv. Kunhutě v Brně 4°. c) Landtag držán 1602 v outerý po sv. Dorotě v Brně 4°. d) Landtag držan 1604 v pondělí po neděli první postní v Brně 4°. (Im Landesarchiv zu Brünn.)

b) Odpověd Pánům poslům I. M. Cisaře v Brně u Bartol Albrechta 4'. (Breslauer Stadtbibl.)

c) Rozmlouvání, aneb hádání chudého člověka s bohatým, z kteréhož se jeden každý můž naučit dobrých a pobožných skutkův, vybrané z písma sv. a vydané od Bartolom. Paprockého z Glogol. Vytištěno v Brně 1607, 24. Decembr. Gewidmet dem H. Debinský z Debině, mit dem Debinskýschen Wappen — ein Hufeisen, in dessen Mitte ein Kreuz. Die Dedication ist datirt: Datum Brunae in domo adm. Rev. Christophori Sobiekursky a Sobiekursko et Lippica, Praepositi Rayhradensis, 24. Decbr. 1606. 4°. Sign. A-Hz. Blätteranzahl 26. Jungmann, l. c. pag. 168. (Olmützer Studien-Bibl.)

d) Rozmlouvání kolátora s farářem velmi pěkné, každému křesťanskému člověku velmi užitečné. Nyní v nově sepsané a vydané l. p. 1607 od Bartholom. Paprockého z Glogol etc. Vytištěno v Brně u Barthol. Albrechta Formana 1607. 4°. Seiten A—H 6 (jeder Buchstabe zu zwei halben Bogen). Blattanzahl $33^1/_2$ Bogen. Gewidmet ist dieses Buch der Lucretia Neškovná z Landeku na Prusenovicích, Vsetíně, Lukově a Rymnicích. (Man findet in diesem Buche viele Data über Paprockýs Leben.) Beigebunden ist dieses Werk einem deutschen: Alphonsi Paläoli andern Erzbischofs zu Bologna Beschreibung . . . des Grabtuches Christi durch Carolum Stengelium. Augsburg 1607. Cat. Nr. 483. Rosenberg. (In Jungmann pag. 208 n. 1379 ohne des Verfassers Name. Auch

l. c. Seite 606 wird dieſes Werk bei Paprocký's Arbeiten nicht angeführt. Dudík, Forſch. in Schweden pg. 337. (Olmützer Studienbibl.)

e) Tyrocinium militiae sacrae et religiosae authore V. P. F. Renato Hensaeo Carthusiano e domo maioris Carthusiae.

Am Ende des Werkchens: Brunae imprimebat Bartholomeus Albertus Auriga 1607. 8 min. Ich kenne nur die Kölner Ausgabe von 1609. (in Duodez XI) und 276 SS. (In der k. k. Hofbibl.) In dieſer Ausgabe ließ man die Approbation des Olmützer Biſchofs ddt. Brunae quinto Idus Martii 1607, und die Druck-Licenz des Ordensgenerals Bruno Daffingues dto. Cartusiae die 20. Octobris 1607, — Daten, die einen frühern Druck vermuthen laſſen. Die Vermuthung beglaubigt ſich durch folgende Notiz aus Harzheim's Bibliotheca Coloniensis 290 col. 2: „Ibidem (Brunae in Moravia) edidit (Renatus Hensaeus) apud Bartholomaeum Albertum, cognomento Aurigam, Tirocinium militiae sacrae ac religiosae in partes tres distributum, in Moravia anno 1607 excusum, et Coloniae 1609 recusum." Es mag demnach die Brünner Ausgabe von 1607 feſtſtehen.

Renat Henſaeus, der Karthauſe Königsfeld nächſt Brünn Prior und Prälat im Markgrafthum Mähren, geboren in dem Dorfe Schempemſel im Herzogthume Jülich im J. 1581, trat zuerſt in den Benedictinerorden zu St. Pantaleon in Köln, wo er das Amt eines Stiftskellermeiſters, und ſodann eines Priors bekleidete, wählte nach der Hand aus Liebe zur Einſamkeit den Karthäuſerorden, welchen er in der großen Karthauſe in Frankreich annahm, und legte dort auch die Gelübde ab, ward darauf in andere Karthauſen, als z. B. nach Seitz, zur Aushilfe geſandt, bekleidete in der Karthauſe zu Mauerbach nächſt Wien das Amt eines Vicars, ward 1598 Rector in der Karthauſe zu Königsfeld bei Brünn, endlich 1607 Prior daſelbſt; dieſe Würde bekleidete er durch zwei Jahre und ſtarb als ein guter Hausvater den 20. April 1609.

f) Léta Páně 1608, ten čtvrtek před první neděli adventní totiž 27. dne měsíce Novembris na zámku Kroměříži

držán jest sněm manský etc. Vytištěno v Brně u Bartol. Albrechta 4°. 6 Blatt. (Breslauer Stadtbibl.)

g) Christiani Gochsemii F. Anacreon clarissimo D. Casparo Dornavio et castae virgini Elisabethae. Brunnae Moravorum excudebat Bartholomeus Albertus Auriga 1608. 4°. (In der Bibliothek des Stiftes Strahof in Prag.)

h) Majestät und Privilegium Rudolfi des anderen über die von dreien Ständen der Kron Böheims übergebene böhmische Confession und derselben freien Exercitii sammt dem Consistorio und academia. Im Jahre 1609. Gedruckt zu Brünn 4°. (Ehedem in der Bücherſammlung des evangelischen Predigers in Ungarn, Georg Ribay, jetzt in der Stadtbibl. zu Breslau.)

i) Confessio česká t. j. Vyznání víry sv. křesťanské všech tří stavův království českého . . . těla a krve pána našeho I. K. přijímajících a pod oboji se přiznávajících. V Brně 1608 ve 4°. (Podáno Rudolfu II.) (Stadtbibl. in Breslau.)

k) Paprocky Barthol. Štammbuch Slezský, v kterém hospodář s hostem o mnohých věcech spasitedlných rozprávějí a. t. d. V Brně B. Albrecht, 1609. Fol. 276 Blatt mit Signaturen und sehr vielen in Holz geschnittenen Wappen. (Nicht in der k. k. Hofbibl., wohl aber in der Olmützer Studienbibl.)

l) Anatypoma hierogliphicorum et tripodiphoricorum stemmatis aquilae sacerdotii antistitis infulati d. d. Hinkonis Ignatii Novohradsky a Kolowrat baronis etc. praepositi Brunnensis, ab quatuor immaculatae et semper V. M. Congregationum sodalibus, atque theologiae et eloquentiae candidatis, debitae observantiae ergo oblatorum. Brunae excudebat Bartholomeus Albertus Auriga 1610. 4°. (In der k. k. Prager Universitäts-Bibliothek.)

Ignatz von Kolowrath Novohradský, 1608 Domherr und 1609 Probst an der Collegiatkirche in Brünn, 1621 Suffragan in Olmütz, Bischof zu Nikopolis — 1623 Probst an der Domkirche in Olmütz — auch Domherr und Domcustos zu Breslau — ein gelehrter, geachteter Mann, starb den 24. October

1628 zu Brünn. — Die oberwähnte Congregation der unbefleckten Empfängniß bei den Jesuiten in Brünn für die Handwerker, wurde 1635 errichtet und 1636 den 22. Januar der römischen Erzcongregation einverleibt.

m) Campiani Edmundi Soc. Iesu, èngeländischen Märtyrers, aller sectischen Predicanten Schräckengast. Brünn. Barthol. Albert. 1610. 12°. (Prager Universitäts-Bibl.)

Der eigentliche Titel lautet:

Aller Sektischen Predikanten Schreckengast, das ist: deß Ritterlichen Engelendischen Martyrers Edmundi Pampiani, der Societät Jesu Priesters, zehen underschidliche in Latein, Teutsch vnd anderen Sprachen, oft ausgangen, und aller Welt bekannte Motiff und Vrsachen, warumb er die Predikanten vor der Königin, und allen Hohenschulen in Engellandt zu öffentlichen Disputation und Glaubenskampf herausgefordert, Sie aber nit zum Brett gewält. Jetzund auf ein Newes mit Fleiß verteutscht, und widerumb in Truck zu geben für ganz nützlich und nothwendig angesehen.

Gedruckt zu Brünn bei Bartholomeo Albert ℱ.

Darunter ein Xilograph. Im J. MDCX. 12. 94 Blatt sammt Titel mit Seitenzahl von 1 bis 176, das übrige ohne derselben.

Edmundus Campianus, geboren zu London 1540, studirte daselbst die Vorbereitungs- und zu Oxfort die höheren Wissenschaften, ward presbyterianischen Bekenntnißes, und in diesem zum Diakon ordinirt. Auf Zureden seiner Mitschüler und Anderer verließ er England und trat in das Englisch-Katholische Seminarium zu Douray in Flandern, wo er einige Zeit verweilte, daselbst die Theologie hörte, die Magisterswürde erhielt, und 1573 in Rom Jesuit wurde. Von Rom ward er nach Deutschland geschickt, lehrte einige Jahre zu Prag die Philosophie, und predigte zugleich im Latein. Im Jahre 1580 kehrte er auf Befehl des Papstes Gregor des XIII. in sein Vaterland England zurück, hier widmete er sich der Bekehrung seiner Landsleute zur katholischen Kirche, wurde deshalb des Hochverraths angeklagt und zum Galgen verur-

theilt. Halb lebendig vom Galgen abgeworfen, ward ihm das Herz aus dem Leibe geriſſen, die Ingeweide wurden verbrannt, und in dieſer Art fand der treue Bekenner ſeines katholiſchen Glaubens in Gegenwart des ganzen Volkes am 1. Dec. 1581 den Tod.

Campianus ſchrieb: 1. Commentarii de Insula Hybernia, welche Raphael Holendeſus in ſeine Chroniken von England aufnahm. London 1586 Fol.

2. Chronologiae universalis Liber I.

3. Tragœdia, Nectar et ambrosia.

4. Oratio funebris, qua Pragae Mariam Cordouam Requesens, Mariae augustae cubiculo praefectam, latine laudavit.

5. Orationum et epistolarum Liber I.

6. De Imitatione rhetorices Liber I. Parisiis 1618. 12. Mediolani 1625.

7. Protestatio, qua reginam Angliae Elisabetham eiusque consiliarios metu ac suspicionibus de se liberat et haeresi bellum indicit.

8. Rationes decem oblati certaminis in causa fidei redditae academiis Angliae.

9. Narratio divortii Henrici VIII. regis Angliae ab uxore et ecclesia — gab Richard Gibbon heraus.

10. Epistola vehemens ad Richardum Chenum, pseudo-episcopum Glocestrensem, gab Caniſius T. 1 antiq. Lection und Paulus Bombinus in 8 Cap. des Lebens Campiani heraus.

11. Carmen, quo Litanias de B. V. breviter et pie complexus est. Gab David Gregor Cornerus in ſeinem Promptuario catholicae devotionis ans Licht, deſſen auch Anton Balingheim im Calendario B. S. M. zum 1. Dezb. erwähnt.

Aus Sottwelli Bibliotheca Script. Soc. Jesu S. 183 Nach Ceronis Angabe.

Sein Leben und Tod iſt franzöſiſch und lateiniſch, von Guilielmus Eſtius Patavinus, der Theologie Doctor an der Univerſität Donvay, und weitſchichtiger von Paulus Bombinus beſchrieben.

n) Linharta Lessia z tovar. Ježíšova Rada o víru a náboženství; potom z lat. v češtinu uvedená v Brně u Bartol. Alb. Formana 1610 v 12^0, S. 227. Andere Ausgabe, v Praze 1622 u Štep. Biliny, v Praze u Joach. Kamenického 1716 w. 12^0. Jungmann, l. c. pg. 208. (Studienbibl. in Olmütz.)

o) Henrika Agrikoly knížka srovnávající starý i nový zákon, v Brně 1611. Mir blos aus dem Index 1661 bekannt.

Nach J. Jireček Rukověť II. 18 ist Mathiades Václav Brodecký, von 1611 bis 1621 Pfarrer in Alt-Bidčov, der Verfasser. — In Novotný, bibl. českých bibli nicht erwähnt. Bei Jungmann, l. c. pg. 196 n. 1160 und 196 n. 1168 doch ohne Angabe des Formats.

p) Formy listů rozličných podlé notule kanceláře markrabství moravského, vytištěno v Brně skrze Bartoloměje Albrechta. Ohne Jahr. Jungmann, l. c. pg. 194. Mir unbekannt.

2. Christof Haugenhofer. Er hatte sein Geschäft in Neuhaus in Böhmen, das er 1614 nach Brünn übertrug und hier unter dem Protectorate des Cardinals Dietrichstein und der Jesuiten arbeitete. Sein erster Verlag in Brünn war: „Concio de beato Ignatio S. I.," also eine Predigt, die der Cardinal im neuen Gebäude der Jusuiten zu Prag am 31. Juli 1615 in böhmischer Sprache gehalten hatte. Sie erschien: Brunae typis Christophori Haugenhoferi 4^0. In demselben Jahre verlegte er ein von den Jesuiten appkobirtes Schulbuch: Ovidii Nasonis Elegia de nuce in gratiam studiosae juventutis mediae classis grammatices. 1615. begreift 6 Blt. 12^0. (Olmützer Studien-Bibl.) Seine Druckerei hat die Schlacht am weißen Berge überdauert. Er war später 1627 und 1628 in Oslowan und Nikolsburg thätig gewesen. Die k. k. Hofbibliothek besitzt von ihm: „Zwei Predigten von Franz Cardinal Fürst von Dietrichstein" von Haugenhofer 1628 in Oslowan gedruckt.

Von Haugenhofer bekannte Werke sind:

a) A. Des Freux (Frusius) Epigrammata in haereticos. Brunae per C. Haugenhoferum 1614. 8^0. (Olmützer k. k. Studien- u. k. k. Hofbibl. in Wien.)

b) Der Evangelischen Herrn Stände in Markgrafthum Mähren bei jüngst den 15. December 1618 Jahres zu Brünn gehaltenen Landtage verfaßte und abgegebene Religionsgravamina und Drangseligkeiten, sowie sie bisher erdulden müssen, und hierauf von denen sub una Ständen vermeintliche Antwort. Gedruckt zu Brünn 1618. 3 Bogen 4°. vermuthlich durch Christof Haugenhofer. Nach Ceroni's Angabe.

c) Mars togatus authore Blasio Jaquotio, Jurisconsulto et Patricio Bisontino stipendiariae catholici regis militiae in Germania iudice generali. Brunae typis Christophori Haugenhoferi anno MDCXXI. 12. 164 Seiten. Nach Ceroni. (Olmützer Studienbibl.)

Blasius Jaquot, der Rechte Doctor, war 1621 General-Auditor der spanischen Hilfsvölker, welche Kaiser Ferdinand der Zweite in dem damaligen böhmischen und deutschen Kriege in Sold nahm, welche auch in Mähren operirten. Jaquot lebte 1621 in Brünn; gestorben um 1636.

Auf der Rückseite das bischöfliche Wappen des Cardinals Franz von Dietrichstein, Bischofs von Olmütz — darauf Zuschrift an ihn dto. Brunnae, 26. Sept. 1621. In der darauf folgenden Anrede an den Leser sagt Jaquotius, er hoffe diese seine Arbeit werde gut aufgenommen werden, obschon sie mitten im Kriege und beinahe in der Schlacht von ihm als Kranken und Verwundeten verfaßt worden sei, und verspricht zugleich martem sagatum seiner Zeit. Das Werkchen in sich handelt von den Rechten des Krieges (iustitia militari) und der Kriegszucht in 29 Capiteln. Ceroni's Angabe.

d) Tizsimonii Henrici (unter dem Namen Constantii Peregrini Buquoi) quadrimestre Iter progressusque, quo favente numine, ac auspice Ferdinando II. Austria est conservata, Bohemia subiugata, Moravia' aquisita, eademque opera Silesia solicitata Hungariaque terrefacta. Brunae typis Christophori Haugenhoferi 1621. 4°.

Carl Bonaventura Longueval Graf von Buquoy, Baron de Vaux, geboren 1571, Ritter des goldenen Vließes, k. k. geheimer Rath, und Kämmerer, Generalfeldmarschall, com-

mandirender General in Böhmen, Oberſter eines kaiſerlichen Regiments zu Fuß, wählte den Kriegsſtand — und war anfänglich in ſpaniſchen Kriegsdienſten; diente zuerſt als Oberſter, ſodann als General in dem Kriege wider Frankreich und wider die empörten Niederlande im Felde, und zwar 1596 bei Vertheidigung der von den Franzoſen belagerten Stadt und Feſtung Arras, und ſodann auch bei der Belagerung von Oſtende. — Im Jahre 1604 beſchenkte ihn König Philipp der III. von Spanien mit dem goldenen Vließ. Im Jahre 1605 vertraute ihm der König das Generalcommando über die Armee gegen die Holländer. Im J. 1618 nahm ihn der Kaiſer Mathias bei dem angehenden Kriege wider die böhmiſchen Rebellen in ſeine Dienſte, und Kaiſer Ferdinand der II. ernannte ihn bald nach dem Antritte ſeiner Regierung zum kaiſerlichen Feldmarſchall. Seine Heldenthaten in den Jahren 1619 und 1620 wider die ſchon in Oeſterreich eingedrungenen böhmiſchen Truppen, und beſonders in der Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag, am 9. Novemb. 1620, ſind in Kevenhüller Annalen Ferdinandi, und in Franz Dolfin's Werke Duces Supremi, qui elapso saeculo XVII. caesareis exercitibus summa cum potestate praefuere, umſtändlich beſchrieben.

Kaiſer Ferdinand der II. ſchenkte ihm für ſeine geleiſtete Treue und eifrige Dienſte, laut Donationsbrief dto. Wien, Donnerſtag nach St. Dorothea anno 1621 die dem Fiscus von Peter Freiherrn von Schwamberg zugefallenen Herrſchaften und Güter — Grazen, Roſenberg, Schmuberg ſammt Zuckſtein in Böhmen. Nachher beorderte ihn dieſer Kaiſer mit ſeinen Truppen wider die Rebellen, und Anhänger des Bethlen Gábor nach Ungarn, wo er im Monat Januar 1621 durch Mähren eindrang, die Rebellen bei Skaliz und Trentſchin ſchlug, — aber vor der Feſtung Neuhäuſel, als er dieſelbe einſchloß, und recognoscirend herumritt, wurde er von einem Schwarm ungariſcher Rebellen überfallen und den 10. Juli 1621 mit vielen Wunden und Lanzenſtichen ums Leben gebracht. Sein Leichnam wurde nach Wien überführt, und mit öffentlichem Leichengepränge in der Kirche der Minoriten in der Gruft

beigesetzt. Seine Gemalin war Maria Magdalena Gräfin Biglia in Mayland, die er mit zwei Söhnen, Philipp und Carl Albert, als Witwe hinterließ.

Siehe: Franz Wisgrill, Schauplatz des Niederösterreichischen Landsässigen Adels 1. Theil, Seite 417. — Ceronis Angabe.

Eibenschitz (Evančice.)

(1564—1578).

Wir hatten bemerkt, daß die Erbin der Unitäts-Druckerei in Náměšt die von Eibenschitz wurde. Wir stützen diese Bemerkung auf die Wahrnehmung, daß, wie in Náměšt die reine Lehre der mährischen Brüder gegenüber den Lulčer Erzeugnissen vertheidigt wurde, so diente auch die Eibenschitzer Druckerei ausschließend nur derselben orthodoxen Richtung, was auch überhaupt nicht anders sein konnte, da der geistige Factor dieser Offizin niemand Anderer war, als der in der Unität so hochgeachtete Bruder Blahoslav Johann.

In Prerau am 20. Februar 1523 aus einer bürgerlichen, aber unter den Brüdern angesehenen Familie — sein Vater hieß Blažek — geboren, machte er seine Studien unter Anderm in Wittenberg, wo er den Martin Luther predigen hörte, und in Basel. Um das Jahr 1550 übernahm er das Lehramt an der Bruderschule zu Proßnitz, wo er den nachmaligen Mäcen der Unität, Johann von Žerotin, zum Schüler hatte. Hier in Proßnitz machte er 1551 mit Bruder Optat, den wir in Náměšt kennen lernten, Bekanntschaft, die nicht ohne Folgen blieb. Das Jahr darauf wurde er nach Jungbunzlau berufen, um sich mit Bruder Černý an der Abfassung der Geschichte der Unität zu betheiligen. Hier erhielt er 1553 das Diaconat und im Juni darauf in Prerau, seiner Vaterstadt, das Presbyterat. Nach vielfachen Reisen, auf denen er auch mit Melanchthon bekannt wurde, und mannigfachen Missionen, die er im Interesse der Brüder unternahm, erhielt er 1557 die bischöfliche Weihe und mit derselben einen fast unbegrenzten Einfluß auf die Unität. Mit dem Jahre 1558

nahm Blahoslav seinen bleibenden Sitz in Eibenschitz, um ungehindert seiner literarischen Thätigkeit leben zu können. Damit aber diese allsogleich wirksam werde, dachte er an die Errichtung einer Buchdruckerei. Ohnehin mit dem Impressor, Alexander Onjezdecký, schon bei der Herausgabe des Bruder-Kanzionals vom Jahre 1561 bekannt, mochte er durch ihn, oder wenigstens durch seine Arbeiter, eine anfangs geheim gehaltene Druckerei errichtet haben, weshalb die dort gedruckten Werke als Druckort „ex horto, oder ex insula Hortensi" angaben. Die Eingeweihten wußten allerdings, was der Name bezeichne; die Späteren deuteten ihn auf Ostrau (Ostrov) bei Strážnitz im Hradischer Kreise, und bildeten so einen Druckort in Mähren, der nie bestanden hatte.

Der erste Eibenschitzer Druck war 1564 die neue Auflage des im Schamotuler Schloße, nördlich von Posen, durch Alexander vor drei Jahren erschienenen Kanzionals. Darauf folgte noch in demselben Jahre das Neue Testament, von Blahoslav aus dem Griechischen übersetzt. Dieses gleich nach seinem Erscheinen sehr verbreitete Buch war Ursache, daß der Bischof von Olmütz, Wilhelm Prusinovský, vom Kaiser Maximilian II. im J. 1566 die Büchercensur für Mähren erwirken ließ. „Jede Handschrift solle vor dem Drucke entweder dem Bischofe oder dem Landeshauptmanne zur Begutachtung überschickt werden", so lautet die kaiserliche Verordnung, die unter dem Schutze der mährischen, der Unität angehörigen Dynasten vielfach umgangen wurde. So gleich in Eibenschitz. Blahoslav konnte bis zu seinem am 24. Nov. 1571 in Mähr. Kromau auf einer Visitationsreise erfolgten Tode ruhig in Eibenschitz seine zahlreichen Werke weiter drucken.

Die von Johann Blahoslav in Eibenschitz veröffentlichten Werke sind:

1. Nové vydání kancionalu Šamotulského r. 1561. Wörtlich abgedruckt 1564. Ein sehr schönes Exemplar der Ausgabe von 1561 bewahrt die Prager Universitäts-Bibliothek, von 1564 die Breslauer Stadtbibliothek, Fol. Das Bild Hussen's ist in dem Prager Exemplar vor dem Register ausgeschnitten

und damit wohl auch der Druckort Eibenſchitz. Dort erſchien auch ein „Přiručný kancional“ 1664. (Jireček, Musejník 1862 S. 35, 36 und 44. — Hanuš, dodatky II. p. 9 Nr. 10.)

2. Nový zákon v nově do češtiny (z řeckého) přel. léta páně 1564 od Jana Blahoslava in 12°. (Im Landesarchive zu Brünn. — Dem Exemplar fehlen die erſten 4 Blätter. Jungmann l. c. p. 196 n. 1180.)

3. Počet víry a učení křesťanského mit böhmiſchem und deutſchem Texte. 1564. kl. 8°. (Breslauer Stadtbibl.)

4. Zpráva a naučení křesťanům věrným bratrské jednoty, aneb jedenacté artikulův s přídavkem některých píseň a modliteb z písniček přihodných. 1566. 8°. (Prager Univerſitäts-Bibliothek.)

5. Kanzional in deutſcher Sprache. 1566.

6. Počet víry etc. Zweite Auflage. 1567.

7. Nový zákon v nově do češtiny přeložený. l. p. 1568. 4°. (Neues Teſtament, von Johann Blahoslav aus dem Urtexte auf's Neue überſetzt. — (Im Landesarchiv in Brünn. Jungmann l. c. p. 196 n. 1180.)

8. Muzika, to jest knížka zpěvákům náležité zprávy v sobě zavírající. In Insula Hortensi 1569. Fol. Bl. 96. Die erſte Ausgabe Olmütz 1558, zweite Proßnitz 1561. Die Eibenſchitzer iſt vermehrt mit „Regule a naučení potřebná kantorům i písní skladatelům. (Prager National-Muſeum, Breslauer Stadtbibliothek, Jungmann pg. 131 n. 44.)

9. Psání panu maršalkovi (Berth. z Lipé), v němž jest vysvětlení počtu toho v 13. Kap. sv. Jana Zjevení. V Evančicích na tři krále 1566.

10. Psání panu sudímu, panu Černohorskému o tom, proč Bratří dělí se od jiných jednot, a proč lidi k poslušenství zavazují. V Evančicích v prosinci 1566.

11. Apologia pro editione cancionalis nova. Odpověd Martinovi Žateckému, bakaláři v Domažlicích, na jeho hanlivé o Bratřích psaní. V Evančicích na den sv. Tomáše 1564.

12. Filipika proti misomusům: Pozſamenání soudu mého o těch slovích Br. Lukášových, že nic nepsal, čehož by v

jednotě neuznal. V Evančicich, 15.—18. února 1567. — Die Nummern 9, 10, 11 und 12 in Jireček Josef, Rukověť k dějinám literatury české. I. 84.

Nach Blahoslav's Tode übersiedelte, wie wir bereits an einer anderen Stelle bemerkten, die Bruder-Druckerei nach Náměšt, aber nur auf ein Jahr, indem schon im folgenden abermals in Eibenschitz gedruckt wurde, und zwar:

1. Příručný kancional 1572.

2. Počet víry přehlednutý. 1574. Jireček in der Museums-Zeitschrift 1862, S. 44.

3. Kancional in Fol. 1576. Eine Prachtausgabe auf Pergament in der Breslauer Stadtbibliothek. Von demselben Verfasser:

4. Příručný kancional. 1577.

Wer bis zum Jahre 1577 die Eibenschitzer Druckerei leitete, ist unbekannt geblieben. Blahoslav's wahrhaft bewunderungswürdiges Universaltalent mochte sich mit einfachen Arbeitern begnügt haben. Nach seinem Tode scheint der Bruder Zacharias Solin den Factor und Hauptsetzer abgegeben zu haben, wenigstens erscheint sein Name als Monogramm im Kanzionale vom Jahre 1576. Im Jahre 1577 begann man noch in Eibenschitz die Bibel zu übersetzen. Das Jahr darauf, also 1578, im Frühjahre, wurde die Druckerei übertragen nach

Kralitz.

(1578—1621.)

Kralitz gehörte seit 1573 dem ehemaligen Schüler des Bischofs Blahoslav, dem mährischen Bruder Johann von Žerotín auf Brandeis, Rossitz und Náměšt. Einer der angesehensten und reichsten Barone des Landes war Johann das einflußreichste Glied der Brüder-Unität in Mähren. Obwohl nicht ihr erklärtes Haupt, besaß er dennoch alle Autorität und alles Ansehen, die in der Unität einem Laien übertragen werden konnten. Seiner Munificenz verdankten die Brüder die Kralitzer Druckerei, die Gründung einer Schule in Eibenschitz,

und, worauf wir ganz besonders Gewicht legen, die berühmte Kralitzer Bibel des alten und neuen Testamentes. Bruder Solinus leitete als Factor die Arbeit. Da aber sein Gesundheitszustand keine lange Lebensdauer verhieß, hatten die Senioren, in einer Synode zu Leipnik versammelt, schon 1592 an einen Ersatz gedacht und bezeichneten als Factor den Bruder Elam, als Setzer den Bruder Polaček und als Drucker (k sochoru) den Bruder Valenta. Bruder Solin starb am 8. März 1596, und Bruder Elam trat an dessen Stelle. Er stand der Druckerei bis 1622 vor. Sein Nachfolger ist Bruder Mathias Theodor Krokočinský, welcher die Druckerei, „diesen Kleinod der Unität — tento prý klénot jednoty“ — nach Löschna in Polen (polnisch Lissa) übertrug.

Damals war ihr eigentlicher Begründer, Johann von Žerotin, allerdings schon lange todt, er starb 1583 am 25. Febr. Aber was der Vater begann, hat der Sohn, Karl, im reichsten Maße fortgesetzt und zum Theil vollendet.

Im Sterbejahre König Ferdinand's I. und im Beginne der Regierung Kaiser Maximilian's II. gebar am 14. September 1564 zu Brandeis an der Adler in Böhmen Marianna von Boskowitz ihrem Gemal, Johann, den Sohn Karl, diesen späteren Eck- und Grundstein der ganzen Brüder-Unität in Mähren und im Auslande. In der Schule zu Eibenschitz unter den großen Lehrern Laurenz Circlerus, Senior Joh. Aeneas, Paul Novodvorský lernte Karl die Grundsätze seiner Secte kennen und ausüben. Er blieb ihnen bis zu seinem im Jahre 1636 erfolgten Tode treu und unerschüttert. Dankbarst unterstützte er, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, die Unität, und hielt in generoser Gastfreundschaft die Gelehrten in Kralitz aus, welche sich der Arbeit der Bibelübersetzung aus dem hebräischen Originaltexte widmeten.

Man sagt, daß sich die Brüder aus Rivalität wider den Olmützer Bischof, Wilhelm Prusinovský, welcher 1577 eine böhmische Uebersetzung des neuen Testamentes zu Neisse auf seine Kosten drucken ließ, auf die Bibelübersetzung warfen. Es wird wohl der umgekehrte Fall der geschichtliche sein. Der

Bischof sah sich durch die Brüder genöthigt, die deutsche Ausgabe des Hieronymus Emser in's Böhmische übertragen zu lassen, damit die Katholiken nicht genöthigt seien, zu der Brüderausgabe des Blahoslav zu greifen. Blahoslav's neues Testament erschien ja schon 1564; auch ist es ausgemacht, daß die Brüder bereits 1577 an die Uebersetzung des alten Bundes aus dem Hebräischen gingen, während der Olmützer Bischof, wie wir sagten, erst in diesem Jahre die böhmische Uebersetzung in Neisse drucken ließ, und an eine, wie man sich damals auszudrücken pflegte, katholische Verdolmetschung des alten Testamentes aus dem Urtexte in Mähren erst Cardinal Dietrichstein im Jahre 1633 dachte, und an einen Kapuziner, P. Franciscus von Polen, das Ansuchen stellte, sich dieser Mühe zu unterziehen. Nicht also die Brüder suchten den Olmützer Bischof, sondern dieser jene nachzuahmen.

Da die Brüder in Kralitz zu der Uebersetzung der heil. Schriften auch einen Commentar ausgearbeitet und dem Drucke übergeben haben, so läßt sich daraus die lange Zeit, welche zur Herausgabe ihrer sechstheiligen Bibel benöthigt wurde, leicht erklären. Der erste Band, die fünf Bücher Mosis enthaltend, erschien 1579, der zweite, die Bücher Josue bis Esther, 1580, der dritte, das Buch Job, die Psalmen, Sprichwörter, Ecclesiasticus (kazatel) und Cantica 1582. Zwei Jahre früher erschien das von uns schon erwähnte k. Mandat vom 13. August 1580, kraft welchem alle Druckereien in Mähren aufgelöst und nur eine oder zwei in Olmütz begründet werden sollten. Doch wie wenig dieses Mandat beachtet wurde, zeigt der Bestand der Kralitzer Druckerei.

Der geistige Leiter dieser drei in Kralitz gedruckten Bände scheint Bruder Isaias Caepolla gewesen zu sein, weil nach seinem zu Kralitz am 26. August 1583 erfolgten Tode eine größere Unterbrechung in der Herausgabe der Bruderbibel eintrat, indem der vierte Band erst 1587 die Presse verließ. Man hatte nach Caepolla's Hintritt keinen tauglichen Revisor. Erst als dieser wieder gefunden war, erschien 1587, wie gesagt, der vierte Band, enthaltend die Propheten von Isaias bis Malachias,

darauf 1588 der fünfte Band, das erste und zweite Buch der Makkabäer und die sogenannten Apokryphen in sich fassend, und im Jahre 1593 der sechste Band, welcher das Neue Testament nach Blahoslav's Version gibt. Und dies ist die berühmte sechstheilige Kralitzer Bibel in 4°, die sich durch typographische Schönheit und Correctheit des Druckes auszeichnet und zu den typographischen Seltenheiten gehört, ohne jedoch den künstlerischen Werth des in Eibenschitz 1564 von Blahoslav in 4° veröffentlichten neuen Testamentes zu erreichen. Vierzehn Jahre waren nothwendig, um die Uebersetzung, den Commentar und den Druck dieser Kralitzer Bibel zu vollbringen.

Von den Gelehrten, die sich um diese Kralitzer sechstheilige Bibel Verdienste erworben haben, nennen wir: Andreas Šteffan und Nikolaus Albrecht, beide noch in Eibenschitz. Weiter Johann Eneas, ebenfalls in Eibenschitz, Isaias Caepola (Cibulka) in Kralitz, Georg Strejc, sonst Streyček, Vetterus, genannt, in Weißkirchen, Paul Jeseň in Leipnik, Johann Capito (Hlaváč) in Trebič, Johann Effreim, wahrscheinlich in Prag, und Lucas Helic, Sohn eines getauften Juden, in Eibenschitz.

In Mähren ist ein vollständiges Exemplar der Kralitzer Bibel von der ersten Ausgabe im Landesarchive zu Brünn. Es kam dahin aus der fürsterzbischöflichen Bibliothek zu Kremsier. Ein zweites, Exemplar, aber ohne N. T., liegt in der Stiftsbibliothek zu Raigern, ein drittes, ohne Band III, in der Fürst Dietrichstein'schen Bibliothek zu Nikolsburg, ein viertes in der k. k. Studienbibliothek zu Olmütz, aber mit dem 1601 erschienenen sechsten Bande N. T. Außerhalb Mähren kenne ich ein vollständiges Exemplar der Kralitzer sechstheiligen Bibel in der k. k. Hofbibl. zu Wien.

Eine zweite Ausgabe der sechstheiligen Bibel, aber schon in Einem Bande, erfolgte in Kralitz 1596 in gr. 8°, und des N. T. in Duodez (beide in der k. k. Hofbibl. in Wien), und eine dritte, ebendaselbst 1613, Fol., sechs Theile in 1 Bande. Beide Exemplare sind im Franzensmuseum in Brünn, in Raigern, Landesarchiv ꝛc. Im Ganzen werden nahezu an 80 Kralitzer

Drucke angeführt, von denen manche, wie z. B. Jiřího Strejce Žalmové, in einem Zeitraume von 1590 bis 1620 acht verschiedene Auflagen erlebt haben.

Wir geben hier die interessantesten uns bekannten Kralitzer Drucke an, ohne die Absicht zu haben, alle Drucke und alle Orte, wo selbe liegen, anzuführen.

1. Žaltář Davida sv. v nově do češtiny přeloženého. 1570 in 8^0 und 12^0, dann 1581 und 1584. 12^0. (Im Landesarchive in Brünn. — Vorstücke 6 Bl., Text 417 S., Nachstücke 8 Blt. In der Stiftsbibliothek zu Raigern, die Ausgabe von 1579.)

2. Agenda, aneb spůsob oddávání k stavu manželskému, 1580 in 12^0. Ohne Druckort. Abermals 1612 in 8^0. 22 Seiten mit der Aufschrift: Agenda při oddávání aneb potvrzování k stavu manželskému. (Im Landesarchiv zu Brünn. Jungmann, hist. l. č. II. vyd. p. 225.)

3. Služba křtu svatého. Ohne Druckort, 1580 in 12^0. 24 Bl. Die Lettern sind jene der sechstheiligen Kralitzer Bibel. Abermals 1612 in 8^0. min. 24 Seiten mit dem Titel: Agenda při křtu svatém. (Beide Ausgaben im Landesarchiv. Jungmann l. c. pg. 225.)

4. Písně duchovní evangelitské opět z novu přehlednuté 1581, Fol. (In der Prager Universitäts-Bibliothek. — Spätere Ausgaben 1594 und 1598. 4^0. 1615 und 1618. 4^0. Letzteres Exemplar in Raigern). Das erste Brüder-Kancional aus der Kralitzer Druckerei ist vom J. 1581. Jungmann l. c. p. 62. Hanuš, Dodatky II. 9 n. 14 u. 16. In der Stadtbibl. zu Breslau liegen die Ausgaben von 1581, 1689 und 1615. (Die Ausgabe von 1615 ist auch in der Olmützer Studienbibl.)

5. Napomenutí učinčné všechněm věrným, ve všech stavích a po všech sbořích v jednotě, k napravení se skutečnému každého z nich, v pravdě křesťanství i povolání jeho, v nynějších náramných pokušeních a nebezpečenstvich 1574 in 8^0. Seite 152 und 1584 8^0. (Breslauer Stadtbibl.) Dann 1589 und 1591 in 8^0. Jungmannn l. c. p. 204.

6. Vykladů řečí Božích od první neděle adventu až do outery svatodušní. 1575. Fol. min. Der erste Theil geht von

S. 1 bis 445, der zweite von 459 bis 919. Die Anfangsbuchstaben der Evangelien sind wahre Meisterwerke der Kalligraphie und Holzschneidekunst. (Breslauer Stadtbibliothek.)

7. Naučení mládencům k službě Kristu a církvi jeho se oddávajícím v jednotě bratrské 1585 in 12°. S. 182. (Im Landesarchive in Brünn. Jungmann l. c. p. 225 n. 1759.)

8. Postilla, t. j. kázaní, kteráž na řeči Boží ke dnům svátečním přináležející přes celý rok činěna bývají od J.(ana) Kapity. Dva díly. 1586. 4°. (Ohne Druckort, doch sicher Kralitz. Breslauer Stadtbibl.) Was es mit dessen „Instituce Kalvínovy 1617" als Kralitzer Druck für ein Bewandtniß habe, ist mir unklar. Jungmann l. c. 216 und J. Jireček Rukověť I. 405.

9. Písně duchovní Evangelitské 1587 und 1594. 4°. In der Prager Universitäts-Bibliothek und im Landesarchive in Brünn. Hanuš, Dodatky p. 9 Nr. 14.

10. Jiřího Streyce žalmové, aneb zpěvové sv. Davida, kterýchž církev sv. i stará i nová při službě boží vůbec i jinde obzláštně vždycky s mnohým prospěchem užívala, v rytmy české nyní v nově vyloženi a v způsob zpívání . . sformováni 1587 und 1590 v 12°. 191 in 16°, ebenso 1614 in 12°. S. 275 und Register XII; mit Noten ohne Vorrede. 1617 in 12°. 1618 Fol. Für 4 Stimmen, Dedicirt dem Pfalzgrafen bei Rhein, unterzeichnet in Leiden 20. November. Alles Kralitzer Drucke. (Prager National-Museum). Spätere, nicht Kralitzer Drucke, sind: Haag 1630, dann 1783 in 12°. Seit. 382 in Leytomyšl und 1790, 170 in Prag in 8°, 1827 in 12°. Die Original-Handschrift des Georg Streyc für die Haager Ausgabe in 12° vom Jahre 1624 liegt in der Bibliothek zu Leyden in Holland. Jungmann l. c. p. 134.

11. Zpráva a naučení křesťanům věrným, jakby se v těchto časích nebezpečných při spasení božím říditi, spravovati a v něm růsti měli: ano i při těžkostech nynějších přicházejících od násilí tureckého, jak se míti a zachovati mají. S přídavkem některých písem (?) a modliteb svatých i písniček příhodných (od bratří moravských). Gedr. 1595 8° min. 207 Seiten. (Olmützer Studien-Bibl. Jungmann l. c. p. 231.)

12. Biblí svatá to jest kniha etc. 1596. (Mit dem Wappen der Žerotín und Slavata und einem dreifachen Regiſter.) Eine wohlfeilere und veränderte Auflage in 8°, Alles in Allem 1162 S., jedoch nicht Nachdruck der Prachtbibel, immer aber ein Meiſterſtück typographiſcher Schönheit und noch ſeltener wie die ſechstheilige Bibel. (K. k. Hofbibliothek, Landesarchiv und Franzensmuſeum in Brünn. Jungmann l. c. 195.)

13. Nový zákon v nově do češtiny přeložený. Vytištěný 1596. 12°. Der Druck iſt eine zierliche Petitſchrift, dieſelbe wie in der Bibel von 1596. Die Blätter gehen von S. 2 bis 299. Eine wohlfeile Ausgabe nach Blahoslav. (In der Prager Univerſitäts- und in der k. k. Hof-Bibliothek in Wien. Jungmann l. c. p. 196.)

14. Písně duchovní evangelitské opět z novu přehlednuté, zpravené a shromážděné; také mnohé v nově složené a. t. d. Fol. 1598. Und eine zweite Ausgabe 4° mit gleichem Titel. (Die Quart-Ausgabe in der Prager Univerſitäts-Bibliothek und im Landesarchiv. — Hanuš, Dodatky II. p. 9 Nr. 16.)

15. Biblí české díl šestý, totiž nový zákon v nově přehlednutý l. p. 1601. (Stiftsbibliothek in Raigern. Jungmann l. c. p. 196.)

16. Katechismus obnovený léta Páně 1604. 12°. Seit. 321. (Nicht in Jungmann, Dudik, Forſch. in Schweden, pg. 339.) Auch 1615. 12°. (Olmützer Studien- und Breslauer Stadt-Bibliothek.)

17. Krátké a velmi pěkné vysvětlení modlitby Páně, učiněné od jednoho pobožného a šlechetného muže na žádost dobrého přítele. 1604. 12°. S. 47. Ohne Druckort. Scheint ebenfalls ein Kralitzer Druck zu ſein. (Prager Univerſitäts-Bibliothek. In Jungmann nicht verzeichnet, Dudik, Forſch. in Schweden, pg. 340.)

18. Písničky duchovní k obzvláštním časům 1607 v 16°. (Boček. Jungmann l. c. pg. 135.)

19. Confessio aneb počet z víry, z učení i náboženství křesťanského etc. 1607. 8°. Glaubensartikel der Brüder zur Rechtfertigung gegen ihre Feinde 1535 dem Könige Ferdinand,

Max II. und Sigmund von Polen vorgelegt. Später noch einigemal erschienen. (Im Landesarchive in Brünn und in der Olmützer Studien-Bibliothek.)

20. Modlitby ke dním suchým náležející 1585 v 8⁰, dann Modlitby, kteréž v suché dni v shromážděních svatých říkány bývají 1609 v 12⁰. 32 S. (Im Landesarchiv zu Brünn. Jungmann l. c. pg. 236.)

21. Zpráva potřebná o bratřích, soudcích, pomocnících při sborích páně v jednotě bratrské od starších též jednoty vydaná 1609. 8⁰ min.. 79 S. (Im Landesarchiv in Brünn. Jungmann l. c. pg. 226.)

22. Modlitby, kterýchž podle rozličných příčin a potřeb buďto ve dny modlitebné neb i jindy v shromážděních sv. užíváno býti může. Ohne Jahr, doch ca. 1612 in 8⁰, S. 64. Zwei Ausgaben, die erste mit rothem, die zweite mit schwarzem Drucke am Titelblatte. (Im Landesarchiv zu Brünn. Jungmann l. c. pg. 237.)

23. Agenda při večeři páně, 1580 in 12⁰, ohne Druckort, 48 S. mit Lettern der sechstheiligen Kralitzer Bibel, dann 1612 in 8⁰, S. 40. (Im Landesarchiv die Ausgabe von 1612. Jungmann l. c. pg. 237.)

24. Agenda aneb spůsob přijímání k svátosti večeře páně. 1612. S. 48 in 8⁰. (Jungmann l. c. pg. 226.)

25. Modlitby kazatelské první i druhý díl 1613, 1615 in 8⁰. Zweite Ausgabe: Modlitby cirkevní neb kazatelské k nedělím a svátkům, středám a pátkům případně sformované, I. díl od adventu do sv. Trojice. II. díl od slavnosti sv. Trojice až do adventu 1618 v 8⁰. Druhý díl str. 352 mimo modlitby obecné 14 listů. (In der Prager Universitäts-Bibliothek. Jungmann l. c. pg. 237 n. 1983.)

26. Bible svatá 1613, Fol. Die etwas geänderte, neue und dritte böhmische Brüderbibel, mit großem Drucke und wenigen Erläuterungen, äußerst selten. (S. Dudik's Forsch. in Schweden, S. 346. Tadelloses Exemplar in der Stiftsbibliothek zu Raigern und ein etwas beschädigtes in der Olmützer Studienbibl.)

27. Krátké a potřebné vysvětlení některých artikulův náboženství křesťanského, o kteréž v církvi mnohé rozepře vznikly, jenž jsou: O Kristu, O věčném vyvolení božím, O zavržení bezbožných a o předzvědění božím. Pod otázkami a odpovědmi učiněné l. p. 1613. (Mir unbekannt. Jungmann l. c. pg. 209, n. 1416.)

28. Pravda vítězící, to jest odpověď etc. od starších jednoty bratr. Gedruckt 1614, Verfaſſer Mathias Konečný, (Mir unbekannt. Jungmann l. c. p. 210, n. 1429.)

29. Písně pohřební obnovené a vydané léta 1615 in 8°. Ein ſehr ſchöner Notendruck. (Im Landesarchiv zu Brünn. Jungmann l. c. p. 139.)

30. Pašije sv. Matouše a Jana 1615, Fol. Druck und Buchdruckerzeichen wie im Kralitzer Kanzional vom J. 1615. (Im Landesarchiv zu Brünn. Jungmann l. c. p. 197.)

31. Písně duchovní Evangelitské z písem svatých . . . k spasitedlnému církvi Jezukrystových a národu českému i jiných jazyku českému rozumějících v víře Boží vzdělání a vtvrzení, vydané léta 1615. Přidani jsou k nim Žalmové Davida sv. v rytmy a zpěvy pobožně sformovani, Fol. Seit. 707. (In Jungmann nicht verzeichnet.) Dieſe dritte Ausgabe des Kanzionals von 1576 beſteht aus 4 Theilen; jeder Theil hat, wie überhaupt die Kralitzer Drucke, ein mit dem Agnus verziertes Titelblatt. Die Vorrede iſt unterzeichnet: „Starší kněží a služebníci krystovy v jednotě.“ Auf der rückwärtigen Seite des Haupttitels iſt das böhmiſch-öſterreichiſche Wappen, wie es Mathias II. geführt. Die Lettern ſind die der ſechstheiligen Bibel. (Prager Univerſitäts-Bibliothek, Exemplar auf Pergament und auf Papier im Landesarchive, zu Brünn und in der Stadtbibliothek zu Breslau), Dudík, Forſch. in Schweden p. 336. In Breslau in Goldſchnitt, ſehr ſchön erhalten, mit dem Žerotiniſchen Löwen am Vorderdeckel und den Buchſtaben L. W. Z. Z. 1615. (Ladisl. Wel. z Žerotina.)

32. Řeči boží, kteréž se ve dny nedělní, střední, páteční, v slavnosti vyroční i v jiné svátky v shromážděních společných čitávají v 8°. 1592, 1597. V nově pře-

hlednuté 1604. Klein 8°. S. 486. Registřík písní duchovních S. 25. Ohne Ort etc., dann 1616 in 8°. (Die Ausgabe von 1597, in der Olmützer Studienbibl, im Prager National-Museum, in der Prager Universitätsbibl.) Jungmann l. c. pg. 197.)

33. Písně duchovní evangelitské .... k vzdělání a utvrzení jazyku českému rozumějících vydané 1618. Hiebei von pg. 544 Žalmové Davida 4°. Mit Lettern der Kralitzer Bibel von 1613, Fol. auf Kosten des Karl von Žerotin veröffentlicht. — Schönes Exemplar Rudolf Svoboda, Neugasse in Brünn. Letzte Kralitzer Ausgabe. Im J. 1621 begannen die Brüder allerdings noch die Psalmen nach Komenský zu drucken; doch blieb diese Arbeit unter dem Titel: „Časoměrný překlad žalmův" mit dem 4. Bogen unvollendet.

Groß-Meseritsch.

(1588.)

Gleich nach Maximilians II. Tode 1576 hatte es der Graf Johann Friedrich von Hardeck für zeitgemäß gehalten, sich zum Haupte einer neuen Glaubens-Secte zu machen. Für die Großgrundbesitzer waren solche Secten-Stiftungen damaliger Zeit nicht schwer, die Patronatsgeistlichkeit mußte, um ihre in der Regel wohldotirten Pfarrhöfe nicht verlassen zu müssen, sich dem Patrone anschließen; die Unterthanen wurden kaum gefragt, ja wußten auch in den seltensten Fällen die Secte zu nennen, zu der sie durch ihren Pfarrer gehörten. Solche Pfarrer, und einige wenige Adelige, die in ihrer Existenz von dem reichen Nachbar Hardeck abhingen; versammelten sich zu einer gemeinschaftlichen Conferenz in Groß-Meseritsch, wo ihnen die der lutherischen Lehre ergebene Besitzerin dieser Stadt, Frau Helena von Berka, geb. Mezřický von Lomnitz, ihr Schloß zur Verfügung stellte. Man war dabei übereingekommen, daß nicht an die mährischen Brüder, sondern an die Augsburger Confession der Anschluß geschehen solle. In diesem Sinne wurde am 25. October 1576 eine Concordienformel entworfen, und

von den wenigen zur Secte zählenden Mitgliedern angenommen. Unter den Mitunterzeichnern befand sich auch der spätere Landeshauptmann von Mähren, Herr Heinrich Brtnický von Waldstein. Um dieser Einigung einen bestimmten Halt zu geben und eine weitere Ausbreitung zu sichern, ward die Gründung einer Schule und einer Buchdruckerei in Groß-Meseritsch beschlossen und durchgeführt. Die Schule erhielt sich trotz des kais. Verbotes vom J. 1580 länger, die Druckerei war jedoch nur vorübergehend. Man kennt blos Ein Werk, welches daselbst gedruckt wurde:

Šebestiana Kastaliona rozmlouvání společného z písem svatých starého i nového zákona sebraných, knihy IV. z latiny přeložené od kněze Mikuláše Penthamera Ledeckého, v Mezeříči nad řekou Oslavou u Štěpána Šafránka 1588. 8°. (Im Landesarchive zu Brünn.) Jungmann, Lit.-Gesch. S. 194 n. 1157 und nach ihm Jireček, Rukověť 1. 99 haben das irrige Druckjahr 1558.

Groß-Němčic.

(1605—1616.)

Um das Jahr 1605 errichtete Tobias Závorka aus Leipnik, daher Lipenský genannt, lutherischer Pfarrer in Doubravník, Oels (Olše), und Bistritz unterm Hostein, seit 1595 Dekan in Doubravník, für sein Dekanat, welches sich bis Polička in Böhmen erstreckt hatte, zunächst für seine Glaubensgenossen eine Druckerei, in Groß-Němčic auf der Herrschaft Selowitz, die dessen Sohn Wenzel einige Zeit in Betrieb hatte. Sie dauerte nur wenige Jahre, kaum über das Jahr 1616, und blieb ohne Einfluß im Lande. Die in Groß-Němčic erschienenen Bücher führen erst seit 1614 den Druckort an, die früheren sind ohne dessen Angabe. Wir kennen aus dieser Druckerei folgende Werke:

1. Catechismus, hoc est, Summa doctrinae catholicae christianae per quaestiones, et responsiones collecta. Katechismus, t. j. summovní obecné křesťanské učení pod otázkami

a odpovědmi. Léta Páně 1608. 8". Die Vorrede ad lectorem iſt unterzeichnet: „Děkan, starší a všecka společnost kněží evangelitských v horějším podkrají Brněnském markgrabství moravského." Ohne Druckort; auch deutſch und lateiniſch. A-J. Mit einigen Liedern am Schluße. Závorka's Tendenz war nämlich, ſein Dekanat, ſo viel als nur möglich, im äußeren Gottesdienſte der Brüder-Unität anzupaſſen. (Joſef Jireček, Rukověť II. 352 und 353. Breslauer Stadtbibliothek.)

2. Krátké a potřebné vysvětlení některých artykulov náboženství křesťanského, o kteréž v cýrkvi mnohé rozepře vznikly. L. Páně 1613. 8°. Ohne Druckort. (Landes-Archiv in Brünn.)

3. Catechismus, hoc est Summa doctrinae catholicae Christianae. L. Páně 1613. 8°. A bis J. 111. Ohne Druckort. — Eine zweite Ausgabe 1616. 8°. (Prager Univerſitäts-Bibl., Jungmann IV. 1380.)

4. Jiříka Adolfa Zdounského při sepultuře děťátka Bohusička z Zástřízl 1614. V velkých Němčicích u Vácsl. Závorky in 4°. (Jungmann, l. c. pag. 224. n. 1710. nach Dobrovský, Slavin, 3. Heft, Prag 1806, S. 215. Mir unbekannt.)

5. Vysvětlení křesťanského katechismusu v osmi kázaních zavřené, v němž sprostně se ukazuje, v kterých artikulich jeho Kalvíni s evangelitskými na odpor jsou a jej zfalšovati chtějí od Polik. Layzera. Z něm. přel. od Tobiáše Mouřenina a vyt. v Drážďanech 1606. ve 4°. A nyní zase z nova nákladem Vácslava Závorky Lipenského impressora v velkých Němčicích l. 1615. (vydané) 4°. 160 1/2 Blt. Jungmann, l. c. pg. 220. (Studienbibl. in Olmütz.)

Kloſter-Bruck.

(1595—1608.)

Um den im Lande errichteten akatholiſchen, oder auch indifferenten Druckereien eine katholiſche, welche ausſchließend nur den katholiſchen Intereſſen dienen ſollte, entgegen zu ſetzen, wurde im Prämonſtratenſer Kloſter zu Kloſter-Bruck bei Znaim

durch den Abt Sebaſtian Fuchs von Baden bei Wien ſeit 1589 eine wohl eingerichtete Buchdrucker-Offizin errichtet. Sebaſtian verwaltete die Canonie von 1585 bis zu ſeiner am 13. Febr. 1599 erfolgten Reſignation. Seine Nachfolger, Sebaſtian Labis von Chotěboř in Böhmen, früher Probſt in Neureiſch († 1607) und Sigmund Kochel (abgeſetzt 1615) beſchäftigten dieſelbe durch den Buchdrucker und Schriftgießer Ulrich Sulzer aus Dillingen in Schwaben, welcher mit drei Geſellen ſeit 1595 bis 1608 folgende 19 bis jetzt bekannte Werke, die ſich durch ſaubere nette Schriften und verſchiedene Holzſchnitt-Verzierungen auszeichnen, der Oeffentlichkeit übergab:

1. Sebaſtian von Baden (Abt von Kloſter-Bruck). Geiſtliche Kriegsrüſtung wider den gemeinen Blutdurſtigen Tyrannen und Erbfeind Chriſtlichen Namens, den Türken . . . . Gedruckt zu Bruck an der Taya 1595 kl. 4°. 130 Bl. Auf der Rückſeite des Tittelblattes die Stadt Wien mit Emblemen abgebildet. Das Werk iſt dem kaiſ. Oberſthofmeiſter, Wolfgang Rumpf zum Vielroß, Freiherrn auf Weitraw, gewidmet. (Olmützer Studienbibliothek.) Nicht in der k. k. Hofbibliothek.

2. Sebaſtian von Baden (Fuchs). Agendarium, sive Ordo rituum et ceremoniarum, quo antiquitus Cand. Premonst. Ord. Praesules, quibus pontificalium usus concessus erat . . . . diebus solemnioribus uti consueverant, opera Fr. Sebastiani etc. Typis Lucensibus anno 1595. 4°. 128 Bl. (Bibliotheca Cerroniana Nr. 20. Auctionskatalog v. J. 1853. Mir unbekannt.)

3. S. Francisci Borgiae S. I. Euchiridion pietatis Christianae, oder VI Tractätlein, worin alles begriffen, ſo zu einem vollkommenen Chriſten erfordert wird. Aus dem Spaniſchen Verdeutſcht durch Wernerum Hartmannum. Lucae ad Teyam 1595. 12°. (Bibliothek des Stiftes Strahof zu Prag.)

4. Scherer Georg. Eine treuherzige Vermahnung, daß die Chriſten dem Türken nicht huldigen, ſondern ritterlich wider ihn ſtreiten ſollen. (Eine Predigt, gehalten am erſten Sonntage in der Faſten 1595 zu Preßburg). Druck 1595. 4°. 27 Bl. (In der k. k. Hofbibl.)

Georg Scherer, Soc. Jesu, ein eifriger Vorkämpfer der katholischen Religion, war zu Schwaz in Tyrol geboren, trat in seinem 20. Lebensjahr 1559 in den Jesuitenorden, wurde später Lehrer der griechischen und hebräischen Sprache und Dialektik, und durch 45 Jahre beliebter Prediger auch bei den Kaisern Rudolf II. und Mathias. Einige Zeit war er auch Rektor des Jesuiten-Collegiums in Wien. Er starb 1605 zu Linz.

5. Scherer Georg Soc. Jesu. Scala Iacobi, die Himmels-Leiter. Geprediget durch Georgium Scherer, Soc. Iesu Theologum (in Preßburg in Gegenwart des Erzherzogs Mathias). Gedr. zu Bruck a. d. Thaya 1595. 4°. 24½ Bl. (Olmützer Studienbibliothek und k. k. Hofbibliothek.)

6. Sebastianus von Baden, Abt zu Bruck. Ein Christliche Predig zum Newen Jahr den katholischen Christen, vnd Vnderthanen deß Stiffts vnd Gottshauß S. Wencesslai zu Bruck gestellt durch Sebastianum von Baden, Abbt daselbsten. Gedruckt zu Bruck an d. Thaya 1596. 4°. 15 Bl. Auf der Rückseite des letzten Blattes der Vorrede ist der Calvarienberg mit den 3 Marien abgebildet. (Olmützer Studienbibliothek.) Nicht in der k. k. Hofbibl.

7. Breviarium iuxta ritum candidi ordinis Praemonst. per fratrem Sebastianum Baden, abbatem Lucensem pro commodiore usu Chori hac forma editum. Licentia R. Patris generalis. Typis Lucensibus 1597. 4°. vierseitig mit Bildern in Kupfer. Ceroni. (Mir unbekannt.)

8. Sententiae morales D. Bernardi abbreuiatae, d. ist Geistliche, kurtz verfaßte Sprüch vnd Sententz des M. Bernard .... auß dem Latein in vnser gemaine Teutsche Sprach gebracht durch Sebastianum von Baden Abbten des Stiffts Bruck. Gedruckt zu Bruck an der Taya 1596. kl. 8°. 132 S. (Der Gräfin Maria Rumphin, geb. Gräfin Arch mit ihrem Wappen zugeeignet.) Das Bild des hl. Wenzel in Holzschnitt. (Olmütz. Studienbibliothek.) Nicht in der Hofbibl.

9. Natalitia varii generis carmina etc. a venerabili ac religioso fratrum Lucensium Conventu Typis Lucensibus 1596 4°. 4 Blt. Gedichte zu Ehren des Geburtstages des Neureischer

Probſtes, Sebaſtian Chotěborſký, nachmaligen Abtes von Kl. Bruck, von mehreren Drucker-Conventualen. (Bei Ceroni, ſonſt unbekannt.)

10. Georg Scherer's S. J. Erſter (und Ander) Theil Aller kathl. Schrifften, Bücher vnd Tractätlein, welche er bis hero zu vnterſchiedlichen Zeiten in ſtreittigen Glaubenspunkten wider die Lutheraner ausgehen laſſen. Gedruckt im Kloſter Bruck, Prämonſtratenſer Ordens in Mähren Anno 1599—1600. Zwei Bände in Fol. Der zweite 1600 zu Bruck gedruckte Theil führt den Titel: Georgen Scherers von Schwatz, der S. J. Theologi ander Theil begrief neben einen ausführlichen und der Zeit hochnützlichen Catechismo ein und ſiebenzig Predigten von unterſchiedlichen Materien, wie hernach geſtelltes Regiſter ausweiſet, deren zwar etliche hiervon, die meiſten aber noch niemals in Druck kommen. Fol. 546 S. mit einem netten Holzſchnitt. (Olmütz Studienbibl., Franzens-Muſeum in Brünn und k. k. Hofbibl.)

11. Léta 1600 v pondělí po neděli devítník v městě Znojmě držán jest Sněm obecni etc. Vytištěno na klášteře Louckém pod Znojmem léta 1600, 4°. 40-Blatt. (Landtagsſchluß zu Znaim 1600. Das einzige in Kl. Bruck gedruckte böhmiſche Buch). Landesarchiv in Brünn. Jungmann, l. c. pg. 191.

12. Decumanus Johannes (ſonſt Zehenter, Jeſuit zu Prag). Kurtze ſummariſche warhaffte Relation von dem zu Regenspurg zwiſchen den Katholiſchen vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Theologen gehaltenen Colloquio . . . Gedruckt im Kloſter Bruck an der Taya 1602 kl. 4°. 74 Blt. Dem Stadtrathe von Znaim vom Abte Choteborius gewidmet. (Olmütz, Studienbibliothek und k. k. Hofbibl.)

13. Fiſcher Chriſtoph Andreas. Von der Wiedertauffer verfluchten Vrſprung, gottloſen Lehre, vnd derſelben gründliche Widerlegung . . . durch Chriſt. And. Fiſcherum . . . Pfarrherrn zu Feltſperg (früher Jeſuit in Ingolſtadt, ſtarb als Karthäuſer in Gaming in N.-Oeſterr.) Gedruckt zu Bruck an der Taya 1603. 4°. 150 Bl. Widerlegung der Hubmayer'ſchen Schrift von 152[redacted]onhard und Hans von Liechten-

ſtein zugeeignet war. Gewidmet dem Karl von Liechtenſtein. (Olmützer Studienbibliothek in duplo und k. k. Hofbibliothek.)

14. Fiſcher Chriſt. Andreas. Antwort auff die Widerlegung, ſo Claus Breütel, der Wiedertauffer König . . . ſampt ſeinen Spießgeſellen hat gethan auff das Buch, ſo verſchienen Jahr unter dieſem Tittel wider ſie iſt außgangen: Von der Widertauffer verfluchten Vrſprung . . . Gedruckt im Kloſter Bruck an der Taya Anno 1604. 4°. (Olmützer Studienbibliothek. Auch die Stiftsbibliothek in Raigern und die k. k. Hofbibliothek.)

15. Georgii Schereri Poſtill über die Sonntäglichen Evangelien durch's ganze Jaar. (Dem Erzherzoge Mathias gewidmet) Gedruckt in Kl. Bruck. 1603. Fol. (Dudik, Forſch. in Schweden pg. 73.)

16. Quod Deus vult . . . . Die alte geſchriebene Rügung des löblichen Aigens Kallendorf (eines Dorfes bei Bruck, dem Stifte gehörig) . . . mit ſondern Fleiß überſehen und von neuem, doch dem alten in allem gleichlautend in Druck verfertigt worden, aus Kraft und Verordnung des Abtes Chotěborský Sebaſtian Labis. 1604. 5 Bl. Ohne Druckort, aber nach der Ausſtattung zu ſchließen in Kl. Bruck. Unter der nämlichen Aufſchrift und aus demſelben Jahre folgen gleiche Rügen der Stiftsdörfer Gurwitz, Rauſenbruck, Olkowitz, Lodenitz, Oblas und Mühlfraun. Ceroni. (Mir unbekannt.)

17. Scherer Georg, der Soc. Jeſu Theologus, Chriſtliche Poſtill, von Heiligen vnd vber die Feſt, ſo außer des Sonntags durchs gantze Jahr in der Katholiſchen Kirche gefeieret werden. Mit Holzſchnitten. Gedruckt im Kl. Bruck an der Taya Anno 1605. Kl. Fol. 779 Bl. Dem Erzherzog Mathias gewidmet. (Olmütz, Studienbibliothek und k. k. Hofbibliothek.)

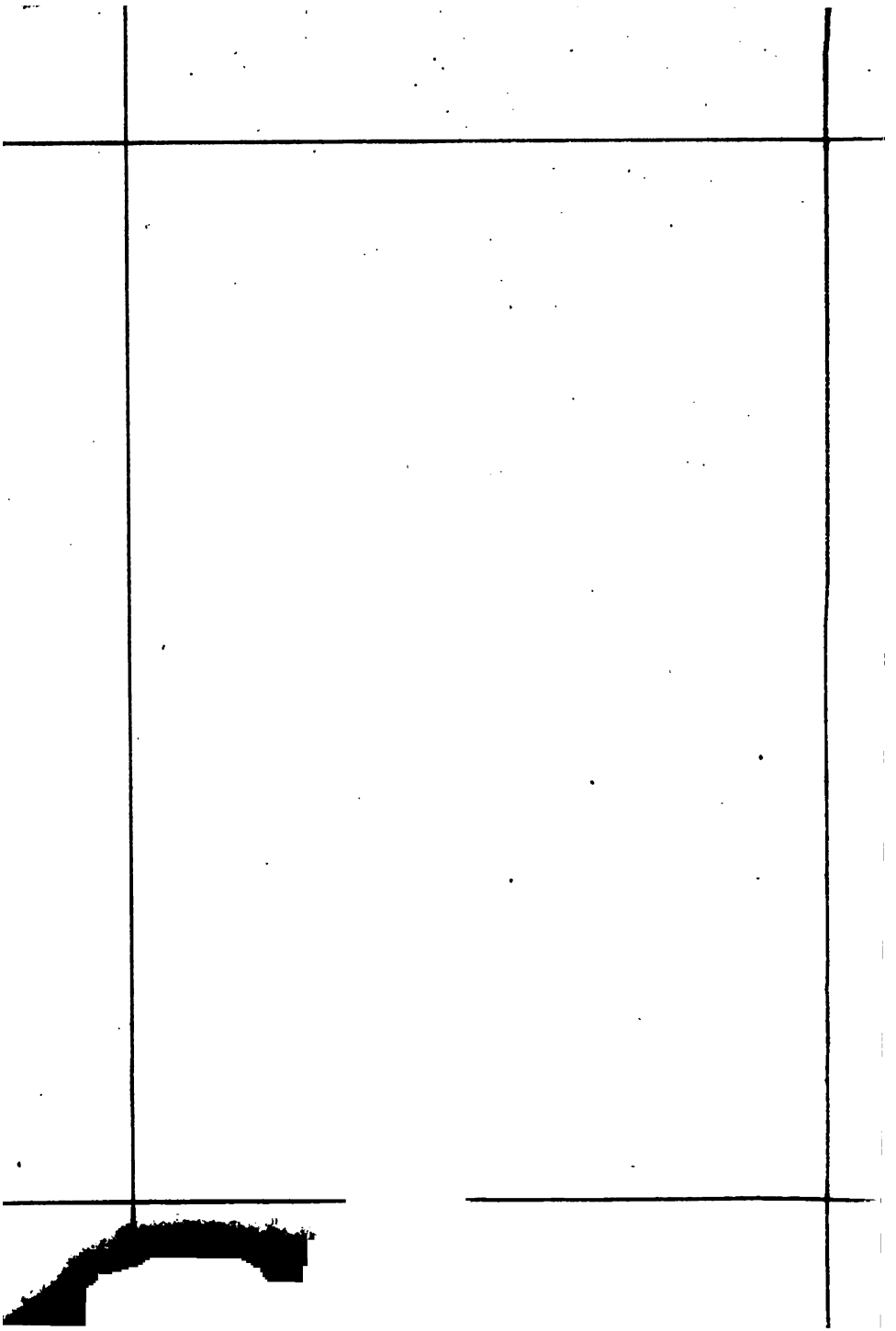
18. Queſtenberg Caſpar (Ordensviſitator und Abt am Strahov in Prag). Vier Predigten von der Peſtilentz, gehalten zu Prag in der Kirche vnſer lieben Frawen des Kloſters Strahow. . . . Im Jahre 1606. Gedruckt in Kl. Bruck an der Taya Anno 1608. 4°. 110 S. (Olmützer Studienbibliothek, nicht in der k. k. Hofbibliothek.)

19. Sigismund Kohel, Abt von Kloſter-Bruck. Praemonstratensis ordinis nonnulorum Patrum vitae. Typis Lucensibus ad fluvium Dia 1608. 4°. 104 Blatt. (Seinem Gönner, dem Abte von Strahof, Lohelius, gewidmet.) Mit einem Holzſtich, welcher die Schutzpatrone des Prämonſtratenſer-Ordens und zugleich eine Novizen-Einkleidung darſtellt. (K. k. Hofbibliothek in Wien.)

Dies die allgemeinen Umriſſe einer geſchichtlichen Entwicklung der Buchdruckerkunſt in Mähren vom Jahre 1486 bis 1621. Ich weiß wohl, daß man auch noch das Kloſter Hradiſch, Iglau, Ješkovitz und Kunſtadt als mähriſche Druckorte in jene Zeit verſetzt, doch mit Unrecht. Im Kl.-Hradiſch bei Olmütz ſoll eine Bibel in böhmiſcher Sprache 1618 erſchienen ſein. Es iſt dies jedoch eine Verwechslung des Ortes Hrádišt mit Hradec Králové oder Königingrätz, wo im genannten Jahre bei Viktoryn Wrbenský „Chiragogia sacrorum bibliorum“ oder Biblí svaté knihy starého i nového zákona etc. erſchienen iſt. Von Iglau wird nur im Kataloge der aus Nikolsburg nach Schweden im 30jährigen Kriege abgeführten Bücher: „Johannis Heidenreich drei Predigten“, Iglau 1577, 8° angeführt. Da ſich jedoch herausgeſtellt, daß der Katalog nicht fehlerfrei iſt, kann man auf das Datum kein weiteres Gewicht legen. Daß in dem Dorfe Altenberg in Iglau's unmittelbarer Nähe durch den Prediger an der Iglauer St. Jakobskirche, Dr. Caſpar Stolzhagen, eine Druckerei, die man zuweilen auch die Iglauer nannte, um 1588 angelegt wurde, die aber kaum über das Jahr 1595 gedauert hatte, iſt allerdings richtig; aber Altenberg gehörte nie nach Mähren, ſondern nach Böhmen. Man findet das Dorf im Čáslauer Kreiſe; es iſt die Geburtsſtätte der böhmiſch-mähriſchen Papierfabriken. Was Ješkovic anbelangt, da variiren die Angaben. Jungmann nennt in ſeiner Geſchichte der böhmiſchen Literatur den Ort Jeſchkendorf bei Troppau, Boček Ješkowitz in der Nähe von Lulč und Wiſchau. Nach Jungmann histor. liter. české pg. 216 n. 1555 ſoll das Buch: „Martina Philadelfa Zámrského

Postilla česká na evangelia nedělní a sváteční přes celý rok". Fol., 2 Theile, 1592 v Jezdkovicích, nach Jireček, Rukověť II. 109 „na zámku Bruntále" (Freudenthal) erſchienen ſein. Das Buch konnte ich nirgends erfragen. Von Kunſtadt ſagt Wolný, Topogr. VI, 734, daß dort um 1570 eine Buchdruckerei beſtand, und daß dort auf Koſten des damaligen Grundherrn ein im katholiſchen Sinne abgefaßtes und gegen die Picarditen gerichtetes Werk aufgelegt wurde. Die Quelle, woraus Wolný dieſe Note ſchöpfte, iſt Ant. Boček. Den Titel des erwähnten Werkes hat ſelbſt Boček nicht angegeben — immerhin eine mißliche Sache. Daß Oſtrau bei Hradiſch, welches man in insula hortensi zu finden glaubte, hinwegfällt und man dafür Eibenſchitz (Evančice) einſtellen muß, haben wir bei dem Druckorte Eibenſchitz erwähnt.

Welch' ein reges literariſches Leben mußte im XVI. Jahrhunderte in Mähren geherrſcht haben, da es ſo vielen Druckereien Nahrung und Erwerb verſchaffen konnte!



This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

B 5380.3
Geschichtliche entwickelung des buc
Widener Library 005257115
3 2044 080 281 819